

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Kreisbüros 2 RM., im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,50 RM., bei Postbestellung 3 RM., jährlich 27 RM., einschließlich Porto. Abbestellung durch die Post 2,50 RM. Einrückungsaussagen werden nach Möglichkeit angenommen zu jeder Zeit. Besondere Anzeigen werden nach Vereinbarung angenommen. Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. — Abbestellung durch die Post 2,50 RM. bei Postbestellung 3 RM., jährlich 27 RM., einschließlich Porto.



Angelagerter Preis: die 4-spaltige Nummer 20 Rpf., die 4-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Rpf., die 2-spaltige Seite 20 Rpf., die 1-spaltige Seite 10 Rpf., die 1/2-spaltige Seite 5 Rpf., die 1/4-spaltige Seite 2 Rpf. 50 Pf. Die 1-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Rpf., die 2-spaltige Seite 20 Rpf., die 1-spaltige Seite 10 Rpf., die 1/2-spaltige Seite 5 Rpf., die 1/4-spaltige Seite 2 Rpf. 50 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 88. — 87. Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff — Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 14. April 1928

## Wallfahrt.

Mussolinis Ostergäste. — Italienische Frühlingsträume. Die Mailänder Höllenmaschine.

Mussolini rief und alle, alle kamen — die Außenminister von Ungarn und von Rumänien, von der Türkei und von Griechenland, und wenn jetzt sogar auch Herr Jaleff nach Rom pilgert, so gilt auch dieser Besuch dem Gründer des neuen Italiens, der nach langen Jahren des Suchens und Tastens auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nun zu gestalten beginnt, was ihm, dem offenkundigen Gegner der Verträge von Versailles und Trianon, dem spöttischen Beobachter der Vermählungen des Völkerbundes um eine wirklich endgültige Beruhigung der europäischen Verhältnisse, als ernsthaft tragfähiges und dauerndes Staatsgefüge der alten Welt vorkommt.

Das sein Respekt vor den Männern in Genf nicht allzu groß ist, daraus hat der italienische Diktator niemals ein Hehl gemacht. Aber jetzt scheint er die Zeit für gekommen zu halten, um der Welt eine Staatskunst zu zeigen, die es besser zu machen versteht als die Völkerbund- und Abrüstungsdiplomatie. Als bald nach dem Kriege die Mächte der Kleinen Entente sich verbündeten, um dem schmählich niedergetretenen Ungarn die Hand anzulegen, war Italien sozusagen mit von der Partie. Heute aber scheint Mussolini die Initiative zugunsten eben dieses jenseitigen Ungarns ergreifen zu wollen. Es kommt ihm auch gar nicht darauf an, zu diesem Zweck sogar die Polnische Republik an sich heranzuziehen, in der Frankreich den zuverlässigsten Bundesgenossen im Kampf für die „unverbrüchliche Heiligkeit“ der verhängten Verträge zu besitzen glaubt.

Freilich befinden wir uns augenblicklich erst noch im Anfang einer Bewegung, die vielleicht den europäischen Nachkriegsgehaltungen ein völlig verändertes Gesicht geben wird. Aber man entsatet schließlich nicht eine so ungeheure Weltfähigkeit, wenn nachher alles unverändert beim alten bleiben soll, und Mussolini ist wohl auch nicht der Mann dazu, alle seine lieben Ostergäste, die gläubigen Herzen zu ihm nach Rom gewandert sind, unverständlicher Weise nach Hause zurückzuführen zu lassen.

Auch Deutschland befindet sich unter den Komschären dieses Frühlings. Unser Reichsfinanzminister Dr. Brücker weilt in der Ewigigen Stadt, wo „zufällig“ auch Herr Parker Gilbert gerade seine Osterferien verbringt. Aber kann man sich einen amerikanischen Geschäftsmann vorstellen, der nur zu seinem Vergnügen in Europa herumreist? Zumal einen solchen wie den großmächtigen Herrn Reparationsagenten, von dem doch die schon einigermassen begründete Sage geht, daß er die großen finanziellen Probleme, die auf Europa lasten, im Laufe dieses Jahres irgendwie zu einer neuen, zu einer besseren und für alle Beteiligten einigermassen tragbaren Lösung bringen wolle. Wenn also Herr Mussolini auf der einen Seite am politischen Wohlstand der Welt, und Herr Parker Gilbert auf der anderen Seite am göttlichen finanziellen Knoten Versailles Angelegenheit herumbollert, dann könnte man ja beinahe hoffnungsfroh in die Zukunft blicken. Sollte der italienische Frühling Blütensträume reifen lassen, die bisher immer noch unter kühleren nördlichen Luftströmungen kahlig zerflattert sind?

Aber schon künden die Höllenmaschine von der Mailänder Ausstellung, der verbrecherische Anschlag gegen den Eisenbahnzug, mit dem Mussolini von dort nach Rom zurückkehrte, von neuem die Hinfalligkeit allen menschlichen Wesens und Trachtens, die Erdverbundenheit aller hochfliegenden Pläne, mit denen ideenreiche und tatensuchende Einzelwesen ihr Zeitalter überraschen wollen. Wer weiß, welche neuen Erschütterungen Italien entgegengeht, gerade in dem Augenblick, da sein Herr und Meister sich anschiden wollte, den Völkern Europas einen neuen Weg ins Freie zu zeigen? Dr. Sp.

## Die „Bremen“ bei Neufundland gelandet Notlandung wegen Benzinmangel

### Im Flugzeug über den Ozean.

#### Große Vorbereitungen in Amerika.

Alle Nachrichten, die im Laufe des Freitags über der Ozeanflug der „Bremen“ eintrafen, erwiesen sich zunächst als sehr unsicher und zum großen Teil auf Hoffnungen, Vermutungen und Kombinationen beruhend. Bis zum späten Nachmittag war man über das Schicksal des Flugzeuges durchaus im ungewissen und es wurden allerlei Besürchtigungen laut, zumal da die Nachrichten über das Wetter nicht besonders günstig lauteten.

Dann aber löste sich die allgemeine Spannung, denn es traf die überall mit höchster Freude begrüßte Meldung der kanadischen Nachrichtenagentur „Canadian Press“ ein, daß die „Bremen“ ungefähr um 16.30 Uhr deutscher Zeit über King'sport in Neuschottland gesichtet worden sei, so daß man, wenn in den letzten Stunden den kühnen Fliegern nicht noch Gefahren drohen, damit rechnen kann, daß das Flugzeug sein Ziel, den Flugplatz Mitchellfeld bei Newport, erreicht.

Hier sind für den Empfang der Ozeanfliegergroßartige Vorbereitungen getroffen worden. Die gesamten Militärkräfte Mitchellfelds und zahlreiche Polizeimannschaften wurden bereitgestellt, da mit ungeheurem Andrang zum Flugplatz gerechnet wird. Raschlich werden die amtlichen deutschen Stellen und die Vertreter der deutschen Verbände in Amerika bei der Landung des Flugzeuges zugegen sein. Der deutsche Konsul Dr. Heuser war schon in aller Frühe in Mitchellfeld eingetroffen und es hieß, daß auch der deutsche Votschafter v. Britzsch mitkommen werde, um die Flieger persönlich zu begrüßen.

Die Flieger sollen bei dem Kommandanten des Flugplatzes, Major Reynolds, Wohnung nehmen. Für den Sonnabend hat man einen Empfang in der Newporter Stadthalle vorgesehen, wo außer dem Bürgermeister Waller noch andere führende Persönlichkeiten, vor allem auch aus deutsch-amerikanischen Kreisen, Begrüßungsansprachen halten sollen.

(1/1) von dem Funker in Point Arrow (Labrador) ein. (Point Arrow liegt etwa 500 Meilen nördlich von Newport).

## Die „Bremen“ zwischen Kanada und Neufundland notgelandet.

Newport, 14. April. Nachdem bereits gegen 3 Uhr mittlereuropäischer Zeit von verschiedenen Seiten Meldungen eingetroffen waren, daß die „Bremen“ südlich Labrador, Kanada und Neufundland gesichtet worden sei, wird jetzt gemeldet, daß die deutschen Flieger auf der Greenly Island South Lawrence Bay notgelandet sind. Das Flugzeug wurde bei der Landung leicht beschädigt. Die 3 Flieger sind wohlbehalten.

### Notlandung wegen Benzinmangel.

Newport, 14. April. Direktor Schröder vom Norddeutschen Lloyd erhielt folgendes Telegramm: „Machen sichere Zwischenlandung auf Greenly Island Strait of Belle Isle, notwendig geworden durch Benzinmangel, der nötige Brennstoff durch Feuerbomben, die während des Fluges eingesetzt, Baron v. Hünefeld.“

Berlin, 14. April. In einem 37stündigen Flug bei Sturm und Nebel ist es den deutschen Ozeanfliegern gelungen, den Atlantischen Ozean zum ersten Male von Osten nach Westen im Flugzeug zu überqueren. Die Flieger hatten nicht die gewöhnliche Dampferroute nach Amerika geflogen. Aus Wettergründen hatten sie eine nördlichere Route vorgezogen. Deshalb konnten sie auch von keinem der gerade auf der Rückfahrt befindlichen 23 Ozeandampfern auf hoher See gesichtet werden. Kurze Zeit nach ihrem Abflug von Irland hatte sich das Wetter in der Mitte des Ozeans sehr verschlechtert. Durch Sturm und Nebel mußten die Flieger nach Nordwesten, 400 Kilometer von ihrer Route entfernt, abgelenkt werden sein.

## Augenblickliche Lage der deutschen Flieger.

Newport, 14. April. Die letzten Meldungen besagen, daß die „Bremen“ abmontiert werden soll, um auf dem kanadischen Eisbrecher verladen zu werden. Die drei Flieger wohnen im Leuchtturm und schlafen in diesem. Sie haben scheinbar an persönlichen Dingen keinen Mangel. Sie sind über den Flugweg nicht sehr verärgert. Der Eisbrecher ist bereits mit Bolldampf unterwegs. Der Kapitän des Dampfers glaubt, am Sonnabend, wenn die Wetterverhältnisse nicht zu schwierig sind, Point Arrow zu erreichen, so daß die Flieger das kanadische Festland Sonntag betreten würden. Das Flugzeug erlitt bei der Notlandung scheinbar zuerst einen Fahrgeleitsbruch und stellte sich dabei auf den Kopf, wodurch der Propeller brach. Auf Greenly Island leben 7 Fischerfamilien. Die Insel ist ohne Vegetation. Eine Reparatur des Flugzeuges ist dort unmöglich. Der Eisbrecher ist mit dem Schwertschiff der „Bremen“ mit dem Piloten Reicher als Führer zum Abholen der Flieger heute morgen von Mitchellfeld aufgestiegen.

## Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Hauptmann Köhl folgendes Telegramm gerichtet: Den kühnen Ozeanfliegern herzlichste Glückwünsche zu ihrem schönen Erfolge. Auch der Reichskanzler Dr. Brücker und Reichsaußenminister Dr. Stresemann haben die Flieger telegraphisch beglückwünscht.

## Für deutsch-englische Verständigung.

Ansprache Lord Birkenheads. Dem in Berlin weilenden englischen Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, und seinen Begleitern gab der Präsident des Golf- und Landclubs Berlin-Wannsee ein Essen, an dem auch der englische Votschafter und verschiedene Persönlichkeiten der deutschen Politik und Wirtschaft teilnahmen. Auf die Begrüßungsansprache wies Lord Birkenhead in seiner Erwiderung auf die deutsch-englischen Beziehungen hin. Auch während des Krieges, führte er aus, habe in England für Deutschlands Leistungen wahre Hochachtung geherrscht. Diese habe sich noch gesteigert, als Deutschland die schwere Kriegs- und Inflationskrise erfolgreich zu bekämpfen verstand. Wie Engländer und Deutsche heute als Sportkameraden zusammengekommen seien, so müßten sie auch in der Politik als große und mächtige Nationen zusammenarbeiten. Europas Zukunft gebiete dies.



Der Kommandant der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice, der den Ozeanflug mitmachte.

## Eine Flut von Falschmeldungen.

Entgegen einer Anzahl von Meldungen, die in den späten Abendstunden des Freitag von der Ankunft der „Bremen“ über Newport und sogar von ihrer Landung in New York, war bis 2 Uhr nichts über das Schicksal des Flugzeuges und der deutschen Ozeanflieger nichts Sicheres bekannt geworden. Die mit Spannung erwartete Meldung von der Landung blieb aus. Allmählich verdrehte sich auch bei der auf dem Newporter Flugplatz ungeduldig wartenden Menge die Überzeugung, daß die verschiedenen Nachrichten über die Richtung der „Bremen“ unzutreffend waren. Um 11 Uhr abends wurde von Newport gefordert, daß die Anfruchtigung der „Associated Press“, die „Bremen“ habe Neuschottland überflogen, einfach erfunden sei. Tatsächlich lagen bis zu dieser Stunde in Newport keine anderen beglaubigten Meldungen über die Beobachtung der anliegenden „Bremen“ vor. Auch die erste Meldung von dem Kapitän eines kanadischen Regierungsdampfers, Vorhofs, hat keine andere Beglaubigung erfahren. Man war deshalb in Newport wegen des Ausbleibens positiver Nachrichten etwas beunruhigt.

## Nach Norden abgetrieben

Newport, 13. April. Associated Press meldet aus St. Johns (Neufundland): Eine Meldung, daß die Bremen sich in Greenly Island befinde, ging hier um 6.30 Uhr abends amerikanischer Zeit

## Deutsche Pfadfinder vom französischen Kriegsgericht zu Gefängnis- und hohen Geldstrafen verurteilt.

Mainz, 14. April. In dem Verurteilungsprozess gegen 15 deutsche Pfadfinder aus Prüm (Eifel), der heute vor dem hiesigen französischen Kriegsgericht stattfand, stellte der Militärstaatsanwalt den Antrag, den 21 Jahre alten Hauptführer zu 30 Tagen Gefängnis ohne Strafausschub und 100 Mark Geldstrafe zu verurteilen. Er beantragte weiter gegen den zweiten Führer und zwei Unterführer je 100 Mark Geldstrafe; demgegenüber verurteilte das Kriegsgericht den Hauptführer zu 15 Tagen Gefängnis ohne Strafausschub bei sofortiger Verbastung, den 2. Führer zu 500 Mark Geldstrafe und die übrigen Angeklagten zu 150 Mark Geldstrafe. Ein Polizeibeamter wurde freigesprochen. Die Pfadfinder wurden feierlich von der französischen Behörde bei einem Nachtmarsch beobachtet und unter Anklage gestellt, verbotene militärische Übungen im besetzten Gebiet abgehalten.

## Zur Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie.

Folgt den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über die Durchführung der Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie befaßt sich die Zahl der bisher ausgesperrten Metallarbeiter auf rund 170 000 bei einer Gesamtzahl von rund 250 000 Mann. Von der Aussperrung einstweilen nicht betroffen sind die etwa 23 000 Arbeiter der Betriebe des Arbeitgeberverbandes der Metallindustriellen im Freistaat Sachsen, der seine endgültige Entscheidung in der Frage der Aussperrung erst in seiner Mitgliederversammlung am kommenden Mittwoch treffen wird, ferner die etwa 40 000 Arbeiter der Betriebe des Verbandes der Metallindustriellen des Westergebirges mit dem Sitz in Aue, für die ein Sonderabkommen besteht. Die übrigen etwa 17 000 von der Aussperrung nicht betroffenen Arbeiter entspringen auf die Betriebe des Arbeitgeberverbandes Oberalta sowie Anaberg und die Mulde-Bismarcker Metallindustrie, für die ebenfalls Sonderabmachungen Geltung haben.

Von der Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller wird geschrieben:

Am 3. April 1928 wurden verschiedene Betriebe unserer Vereinigung teilweise, mehrere auch ganz befreit. Einen Grund für den Streik hat der Metallarbeiterverband nicht angegeben. Unsere Vereinigung konnte die befreiten Firmen nicht schuldig lassen und beschloß daher in ihrer Sitzung am 5. April folgendes:

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat ohne Mitteilung eines Grundes einen Teil der Betriebe der Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller mit Streik angegriffen. Als Abwehrmaßnahme sind die sämtlichen Arbeiterbelegschaften für Donnerstag, den 12. April 1928, mit Arbeitsschluß bzw. mit Schluß der ersten Schicht anzuschließen.

In den Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie teilen wir folgendes mit: Der Deutsche Metallarbeiterverband kündigte unter dem 30. Dezember 1927 den Manteltarif mit Ablauf zum 31. März 1928 und stellte Abänderungsforderungen in Aussicht. Da der Metallarbeiterverband seine Forderungen und bis Anfang Februar nicht bekanntgab, übermittelten wir ihm unter dem 8. Februar unsere Abänderungsvorschläge und ersuchten ihn gleichzeitig, doch er bis zum 25. Februar mit uns in Verhandlungen hierüber eintrete. Gleichzeitig wurde von uns darauf hingewiesen, daß im Ablehnungsfalle das Schlichtungsverfahren in Gang gesetzt würde, um bis zum Ablaufstermin genügend Zeit für den Neuabschluß zu haben. Der Metallarbeiterverband ging auf unseren Vorschlag nicht ein. Am 24. März 1928 kam schließlich ein Schiedsspruch über den Manteltarif zustande, für dessen Annahme oder Ablehnung eine Erklärungsfrist bis zum 31. März 1928 festgesetzt wurde.

Der Schiedsspruch bringt — soweit nicht Bestimmungen des alten Manteltarifs wieder übernommen sind — eine ganze Anzahl Verbesserungen, die den Forderungen der Arbeiterschaft Rechnung tragen.

Trotz dieses für uns ungünstigen Schiedsspruches haben wir uns entschlossen, im Interesse des Arbeitsfriedens ihn anzunehmen und, da die Gegenseite ablehnte, die Verbindlichkeitsklärung zu beantragen. Die Verhandlung vor dem Reichsarbeitsministerium führte zu keinem Ziel: eine Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung ist noch nicht gefallen.

Im Anschluß an die Manteltarifverhandlungen am 30. März fanden Lohnverhandlungen mit der Arbeiterschaft statt. Den Forderungen der Arbeitnehmer mußten wir die Tatsache entgegenhalten, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Betriebe uns zwingen, uns gegen eine weitere Belastung zu wehren. Alle Ausführungen unsererseits blieben bei der Gegenseite erfolglos, so daß die Lohnverhandlungen scheiterten.

Der am Tage der Lohnverhandlung noch gültige Manteltarifvertrag sah vor, daß beim Scheitern der Lohnverhandlungen ein zu vereinbarendes Schiedsgericht angerufen werde.

Wir haben nun an den Metallarbeiterverband die Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, mit uns ein Schiedsgericht zur weiteren Behandlung der Lohnfragen zu bilden. Der Metallarbeiterverband hat uns daraufhin mitgeteilt, daß hierzu keine Veranlassung vorliege. Es ist unsererseits dann der sächsische Schlichter angerufen worden mit der Bitte, das Schlichtungsverfahren über die Löhne in Gang zu setzen.

Am 12. April 1928 nahm das vom sächsischen Schlichter angeordnete Schlichtungsverfahren über die Löhne seinen Anfang. Die Einigungsverhandlungen vor dem sächsischen Schlichter scheiterten, so daß nunmehr die Schlichterkammer am 16. April tätig wird.

## 50 Jahre Dresdener Carola-Haus.

1878 — 15. April — 1928.

Das heutige Dresdener Stadttrankenhause „Carola-Haus“ kann am 15. April auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das damalige Carola-Haus verdankt seine Begründung der Königin Carola von Sachsen, der Gattin des Königs Albert von Sachsen. Diese wollte dem von ihr im Jahre 1867 gegründeten sächsischen Albert-Verein ein eigenes Krankenhaus erbauen lassen, das im Kriege als Militärlazarett und im Frieden der besonderen Ausbildung von Krankenpflegerinnen, der sogenannten Albertinerinnen, dienen sollte. Es war in der nach dem Siebziger Kriege zunächst wirtschaftlich unsicheren Zeit nicht leicht, genügend reiche Mittel zur Durchführung dieses Planes der sächsischen Königin aufzubringen. Trotzdem war es am 14. Oktober 1876 bereits so weit, daß man den Grundstein zu dem Dresdener Carola-Haus legen und darauf dessen beide fertig gewordenen Hauptgebäude am 15. April 1878 in Gegenwart der Protoktorin des Albert-Vereins, der Königin, feierlich einweihen konnte.

Das vor einigen Jahren in städtischen Besitz nunmehr als Stadtkrankenhaus übergegangene einstige Carola-Haus erhebt sich in dem ausgedehnten Gebiet zwischen der heutigen Gerol., der damaligen Blauenwiger Straße, und dem Tagberg einerseits, wie der Stephani- und Arnoldstraße andererseits. Das Haupt- und Verwaltungsgebäude, hinter dem sich eine ausgedehnte Gartenanlage befand, umfaßte zunächst vier Pavillons, je in zwei Abteilungen zu 16 Betten, von denen bei der damaligen Einweihungsfeier zunächst nur ein Pavillon fertig war. Im Hintergrunde des Areals und an seinen beiden Längsseiten wurden zwischen 1870 und 1880 noch drei weitere Krankenhäuser mit je zwei bis

drei Stockwerken errichtet, zu deren Bau die Mittel durch die unermüdete Tätigkeit der verschiedenen Albert-Zweigvereine in Sachsen wie auch durch Lotterien dieser Organisation aufgebracht wurden. Im Mittelpunkt des Grundstücks lagen, auch schon am Einweihungstage betriebsfertig, Küche, Waschküche, Maschinenhaus, Turnhalle, Gebäude, Arztwohnungen und ein Laboratorium, das später noch durch ein Königininstitut erweitert wurde. Im Jahre 1884 bewilligte die Stadt Dresden eine namhafte Geldsumme für den Bau eines Isolierhauses für Diphtherie- und Scharlachkranke; 1903 wurde im Garten isoliert gelegen, ein besonderes chirurgisches Operationsgebäude errichtet, das je einen großen Saal für aseptische und septische Operationen enthielt nebst besonderen Räumen für das Verbinden und entsprechende Vadeanlagen. An der Stephaniestraße entstanden später weiter die Poliklinik für Frauen- und Augenkrankheiten sowie eine eigene Hilfsstelle für blödsichtige Erkrankungen und Unglücksfälle.

Der im Laufe der Jahrzehnte rüstig vortwärtsschreitende Ausbau der gesamten Carola-Haus-Anlagen ließ, außer einem Pensionshaus für emeritierte Schwestern, noch 1906 eine Fürsorgestätte für Lungentranke erleben, die die Königin Carola als bereits kränkeltende Witwe persönlich einweihen ließ. Bei dieser Gelegenheit sah man die Stifterin dieses vollständigen Dresdener Krankenhauses zum letzten Male an der Spitze ihres langjährigen Wirkens, die nun schon seit einem halben Jahrhundert im Dienste der Menschheit steht. E. S.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 14. April 1928.

Merktblatt für den 15. und 16. April.

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> (5<sup>h</sup> 5<sup>m</sup>) | Mondaufgang 12<sup>h</sup> (12<sup>h</sup> 13<sup>m</sup>)  
Sonnennuntergang 18<sup>h</sup> (18<sup>h</sup> 18<sup>m</sup>) | Mondnuntergang 12<sup>h</sup> (12<sup>h</sup> 13<sup>m</sup>)

15. April: 1832 Dichter und Feldherren Wilhelm Busch geb.  
16. April: 1922 Deutsch-russischer Vertrag zu Rapallo.

### Erster Schulschlag.

Es ist die Zeit, in der für viele unserer Kleinen, für die Anstrengung von sechs und etwas darüber hinaus, der gefährdete „Erst des Lebens“ beginnt. Sie merken es ja zunächst nicht, aber allmählich prägt man ihnen das schon ein. Opa — das bedeutet für eine erstliche Anzahl künftiger Genies Schulschlag, und damit ist nicht zu spaßen, wenn es auch mit Bonbons und Duffreundchaft zwischen Schüler und Lehrer anfängt. Die kleinen Jungen und Mädchen, die bis jetzt nur Lapsus und Wamas und allenthalben Tanten kannten und durchweg Wunderkinde waren, lernen plötzlich einen Herrn Lehrer und ein „Fräulein“ kennen und erwidern eines Tages, daß es so etwas wie Ordnung in der Welt geben soll. Und alle Wunderkindheit scheitert an dem Abe und an 2 und 2. Für Körper und Seele der Schulkinder hebt eine schwierige Zerteilung an: die Elternhaus, die Klassenzimmer! Eine Einigung ist zunächst nicht zu erzielen, weil das Muttergebäude und Vaters Diebstahl sich erst ein bisschen umstellen müssen, ehe sie sich in das neue „Milieu“ hineinfinden. Hier ist die Stelle, an der auch mit den „Herren Eltern“ ein Wort im Vertrauen zu reden wäre. Der erste Schulschlag — ja wohl, es ist eine bittere Sache, und Mama sagt, wenn sie den Paul oder die Ilse bis zu dem feierlichen Schultor oder auch bis ins Schulschulzimmer — am ersten Tage darf sie das noch — begleitet hat und dann mitunterlebenslang heimkehrt, in tiefer Wehmut und mit dem Zehennüchlein die nasen Augen trockenend: „Jetzt ist das Kind für mich halb verloren!“ Nein, ist es nicht und darf es nicht sein, und der Eintritt eines jungen Menschenkindes in die Schule sollte für die Großen auch wirklich kein Grund zur Sentimentalität sein. Man sollte dem Kind die Sache wirklich nicht zu schwer machen und den Schulranzen nicht unnötigerweise mit Trennungsschmerz belasten. Man sollte vor allem den kleinen Fingerringen den Herrn Lehrer nicht als einen schrecklichen Bogen an die Wand malen, von dem „Fräulein“, das soll immer ein sanftes Wesen ist, gar nicht erst zu reden. So möge sie denn getrost ihren Einzug halten in die Hallen der Wissenschaft, die reformierte Armee der Weisheitsbestimmten. Später einmal wenn sie das Nachdenken gelernt haben werden, werden die Sechsjährigen von heute erkennen, daß diese erste Schule lang nicht die schlimmste war, durch die sie in diesem Leben, in dem man nie austreten, haben gehen müssen.

### Das Wetter der Woche.

Die größte Überraschung bereite uns der Wettergott in den Operationen. Allen Berechnungen und Mutmaßungen selbst der amüßlich beglaubigten Wetterforscher zu wider schenkte uns Veruns, nachdem er uns noch am Karfreitag kräftige Regenfälle gesandt hatte, für die Feiertage das prächtigste Frühlingwetter. Zeitweise war es zwar etwas härmisch, im übrigen aber herrschte klarer Sonnenschein. Am Montag steuerte die Quecksilbersäule auf über 25 Grad Celsius. Die Ursache dieser überraschenden Wetteränderung lag darin, daß der störende Tiefdruckwirbel sich schneller verzogen hatte, als man annehmen durfte. Als ob der Wettergott den Wettermachern zeigen wollte, daß ihre Kunst doch noch recht begrenzt ist, machte er gleich nach Ostern wieder Schluß mit dem schönen Wetter. Nach verbreiteten kräftigen Gewittern am Mittwoch wurde bei fast abnehmenden Temperaturen das Wetter trübe und regnerisch. Da die westlichen Störungsgebiete außerordentlich stark sind, muß zunächst noch mit einer Fortdauer des unansehnlichen Wetters gerechnet werden. Später ist Aufhellung zu erwarten, doch ist mit sehr niedrigen Nachttemperaturen, eventuell sogar mit Nachfrösten, zu rechnen.

Oh das heute ein Wetter! Der Sturm rüttelt an Türen und Fenstern, er heult uns Haus und singt im Ofen ganze Schauerlieder. Dazu wirbelt der Schnee in dichten Floden vom dunklen Himmel herab. Es ist, als wolle der Winter noch einmal einen Trumpf ausspielen. Doch gebts dabei wie laßes Laden durch die Natur, ha nimmst nun niemand mehr ernst.

Himmelschiffsfeldern. In den letzten Tagen konnte man beobachten, wie verschiedene Windstürme Frauen Himmelschiffchen, die sie fortwährend auf den Landauf-Halbtagdörfer Wiesen an der Elbu und an anderen Orten gesammelt hatten, zum Verloren anboten. Es muß erneut darauf hingewiesen werden, daß Himmelschiffchen durch Verordnung vom 25. 5. 1923 gesetzlich geschützt sind. Es ist verboten, die geschützten Pflanzen zu entfernen, auszugraben, abzupflücken, feilzubieten und zu verkaufen. Die Polizei hat Anweisung, ihr Augenmerk ganz besonders auch auf Pflanzenfreier zu richten.

Die Einweihung unseres neuen Pfarrers wird morgen Sonntag im 1/9 Uhr beginnenden Gottesdienste durch Herrn Superintendenten Oberkirchenrat Dr. Reuberger erfolgen. Anstehend hält Herr Pfarrer Richter eine Antrittspredigt. Der Gottesdienst wird durch eine Kirchenmusikalische Darbietung verkörpert.

Kantonzert der städtischen Orchesterhalle Sonntag vom 11.—12. Uhr. Vortragsfolge: 1. Chorale: Wie groß ist des allmächtigen Güte; 2. Geburtsmarsch von G. Händel; 3. Nocturne a. „Germanus Kontraltus“ von E. Bohne; 4. Fortnachtsfeste Melodie von F. Seidel; 5. Priesterchor und Arie a. d. Op. „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart; 6. „Wiener Praterleben“, Walzer von Translater; 7. „Aurea Gaude“, Marsch von A. Föster.

Elternratswahl. Morgen Sonntag findet von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr die diesjährige Elternratswahl statt. Stimmberechtigt sind beide Eltern oder die gesetzlichen Vertreter der Kinder, die die hiesige Schule besuchen. Die gleichen Rechte genießen Stiefvater oder Stiefmutter, die in ehelicher Gemeinschaft mit der leiblichen Mutter bez. dem Vater des Kindes leben, ferner Pflegeeltern, wenn die leiblichen Eltern auf Ausübung ihres Wahrechtes verzichten und eine diesbezügliche Erklärung mit Antrag der Pflegeeltern beim Schulkollegium eingereicht haben.

Stromsperrung. Morgen Sonntag wird von 11.—2 Uhr wegen dringender Arbeit an der Leitung kein elektr. Strom abgegeben.

Vortragsabend. Der G. A. V. Jungmännerverein ladet für morgen Sonntag abends 7/8 Uhr die männliche deutsche Jugend, sowie alle Eltern, Erzieher und Lehrpersonen zu einem Heimvortrag „Welchweite Bruderkraft“ ein. Der Pfarrer P. K. E. Dresden spricht am Abend der Bilder über die 19. Weltkonferenz zentraler Jungmännervereine in Helsingfors. Weiter hat der Vorkommend sein Mitwirken zugesagt.

Borum Deutsche Einheitsstufschritte? Weil sie allen Anforderungen, die an ein leistungsfähiges System zu stellen sind, vollkommen entspricht (Deutlichkeit, leichte Wiederholbarkeit, schnelle Erlernung), weil sie das einzige System ist, das amtliche Anerkennung gefunden hat, weil sie in allen deutschen Ländern gelehrt werden muß; Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Braunschweig, Thüringen usw., weil sie bei allen Behörden (Eisenbahn, Post, Gericht usw.) ausschließlich Verwendung findet, weil sie in vielen Hunderten von Schulen ganz Deutschlands, wo Kurzschrittsunterricht erteilt wird, nun ganz allein gelehrt werden darf, weil sie sich in Volks- und Stadtparlamenten bereits durch aus bewährt hat, weil sie ein kurzes und einfaches System ist, denn sie besteht aus nur zwei Stufen; der Vorleser- und Redehilf, weil sie folgerichtig aufgebaut ist; denn die Redehilf erfordert kein Lernen und ist auf Grund der Vorleserhilf leicht zu erlernen, weil sie mit ihr die höchsten schulfähigen Leistungen erzielt werden, schon jetzt weit über 300 Stellen in der Rikale, weil es nur noch nach diesem System staatliche Kurzschrittslehrer-Prüfungen gibt, weil sie die neuestenste Kurzschrittschrift ist; denn sie wurde erst 1924 nach den Bedürfnissen des Wirtschaftens und der modernen Pädagogik geschaffen, weil sie schon heute das verbreitetste System Deutschlands ist; denn etwa 120 000 Mitglieder umfaßt allein der Deutsche Stenographenbund, weil sie auch auf die wichtigsten fremden Sprachen übertragen wurde (englisch, französisch, spanisch usw.), weil das Einheits-System im wahren Sinne des Wortes nicht nur die deutsche, sondern die Weltstenographie wird, weil man sie mit der deutschen Einheitsstufschritte überall durchkommt und weil in fast allen Ländern Deutschlands, ja selbst in Geden und Dänemark, endlich Einheitsstufschritte-Vereine vorhanden sind, die für Aus- und Fortbildung ihrer Mitglieder Sorge tragen. Neue Anfänger- und Fortbildungskurse begannen am Mittwoch den 18. April 1928 abends 8 Uhr im „Amstehof“. Veranstalter ist der Verein: Stenographenverein Gabelsberger Wilsdruff.

Verpflichteter Sonntagdienst (nur bringende Fälle) Sonntag den 15. April: Sanitätsrat Dr. Barde-Wilsdruff und Dr. Gabelsberger.

Kantorenitzung. Der Kantoren- und Organistenverband der Kreisbauernschaften Dresden und Bautzen hielt seine Hauptversammlung Freitag den 13. April in Dresden ab. Sie wurde vormittags 10 Uhr im Gemeindefaal der Auferstehungskirche in Dresden-Plauen mit hochwürdigem Worten des langjährigen ersten Verantwortlichen Kirchenvorstandes H. Böhm eröffnet. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des H. H. Mühlh. Studienrat Böhmig Dresden über „Die Glode nach Gedichte, Entstehung und Wesen“. Seine interessanten und formreichen Ausführungen wurden in trefflichen Bildern veranschaulicht, wozu das Kaufmannsamtwerk seinen großen Glodenfilm freundschaftlich zur Verfügung gestellt hatte. Reichlich Beifall lobte den Redner. — Über die lebhafteste Tätigkeit des Landesverbandes berichtete der stellvertretende 1. Vorsitzende, Bezirksleiter Landwein auch die Berichte des Kassenswarts und des Bücherwarts. — Sitzungsgemäß schloß aus: der studierte Oberlehrer Kantor Weid, der Pächterwirt Schulz, der Student und als Regenschein Kantor Schlicht. Sie wurden einstimmig wiedergewählt.

Die neuen Hünsmarktstände werden zurückgezogen. Der „Berliner Börsenkurier“ meldet: Die neuen Hünsmarktstände sind vom Ausland zurückgewiesen worden, weil sie keine Landesbezugskarte haben und der Wert der Münze in Zahlen nicht erkennbar ist, denn die Bezugskarte „Hün Reichsmark“ könne man im Ausland nicht lesen. Die Münzverwaltung sieht sich jetzt genötigt, die Münzen zurückzugeben und ein Hünsmarktstück mit einer Ziffer „5“ zu prägen.

Lombberg. (Probearbeit). Donnerstag gegen Abend erlang ein Ueber Alarmruf durch die Landbezugskarte; Wendewitz Walther, der offenbar um sein Anwesen besorgt ist, es keiner hollerten Lage, wolle die Probe auf das Trempel konstatieren, ob Minimar auch noch nach Abtreffzeit gebrauchsfähig sei. Als Brandobst ist eine kleiner Reißhaken. Nach drei Minuten war das Vieh in Stalle befreit, und mit einem Minimar und drei Clou-Spichen rücte man dem Elemente zu Laube. Schwiegersohn. Decher, Nachbar Weinhof griffen helfend mit ein. Alle Scherheitsmittel funktionierten ausnahmslos gut. Nun ist aber damit nicht gelagt, daß jegliche Feuerwehr überflüssig sei; im Gegenste! Erfahrt man die Situation recht, so bedürfen verschiedene Möglichkeiten eine gründliche Beachtung; und als Beobachter bloßen drei Fragen wie ein ungelöstes Rätsel. 1. Wie kann Bergwitz H. D. H. jenseit werden, wenn bei Ungehörigkeit kein Anwesen getroffen bez. das Telefon außer Betrieb gesetzt wird? 2. Was gedert die Ortswehr bez. die Nachbarnwehren zu tun, wenn durch Ungehörigkeit die Landbergwirtschast oder irgend ein anderes Anwesen dem Feuer anheimfällt bei den weiten ungenügenden Zufuhrwegen? 3. Wie wollen denn auch die Wehren helfend eingreifen, da hier eben fast ausschließlich Wasser, Brunnen, Teiche fehlen? — Das sind drei Kardinalfragen, die der Wehr von Herzogswalde wie auch der benachbarten Wehren doch Kopfzerbrechen bereiten dürfen. Erst verflohenen Sommer waren viele Wehren Augenzeuge beim Brandunglück von Weiskastelbisher Walde im benachbarten Grund. Das Grundstück brannte vollständig nieder trotz der Anwesenheit der Weiberer Motorpferde und mehreren benachbarten Wehren. Wasser fehlte. Volksteil regen diese wenigen Zeilen die Wehren von Herzogswalde, Nechora und Umgebung an, die ein schweres Problem Augenblicke des Nachdenkens zu werden.

Roborn-Grund. (S. H. L. H. S.). Der Unterricht beginnt Montag früh 7 Uhr, die Aufnahme der Elementaristen findet früh 10 Uhr statt. Der Fachunterricht nimmt mit der Aufnahme der Neueinsteuenden nachmittags 2 Uhr seinen Anfang.

Kirchen mit Antritt...  
14. April...  
18. April...

Sad...  
Dresden...  
18. April...

Am...  
18. April...

Die Neu...  
18. April...

Jetzt...  
18. April...

Fahr...  
18. April...

Niederung...  
18. April...

**Kirchennachrichten**

Kirchennachricht für Sonntag Quasimodogeniti zur Einweihung mit Antrittspredigt des Herrn Pfarrer Richter: „Gelobet sei der Herr, denn er hat erhöht die Stimme meines Lobens“. Kantate zur Einweihung eines Geisteslichen, für Soki, Gemischten und Männerchor, Orchester und Orgel von Golt op. 61. Soki: Doris Rost (Alt), Franz Braudmann (Sopran), Chor: der Gesangverein Kadertal und der Freiwillige Kirchenchor.

Wilsdruff, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.  
 Limbach, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Bereinskalender.**

Ortsauschuss für Handwerk und Gewerbe, Sonnabend, den 14. April in der „Tonhalle“ Meisterprüfungskursus.  
 Evangel.-luth. Jungmännerverein: Sonntag im „Ablert“ Filialkirche.

Wilsdruffer Bank, Montag den 16. April im „Löwen“ Hauptversammlung.  
 Stenographenverein Gabelsberger Wilsdruff, Mittwoch den 18. April im Amtshof Anfängerkursus.

**Wetterbericht**

Sehr kühl und im Gebirge fast allmähliches Aufhören der Niederschläge, aber noch vorwiegend stark bewölkt und drücklich, besonders im Gebirge neblig. Schwache bis mäßige Winde aus östlicher Richtung. Auch Flachland nächste Woche Nachschneefahrt.

**Sachsen und Nachbarchaft**

Dresden. (Straßensperrungen.) Wegen Mitführung von Bahnarbeiten wird die Staatsstraße von Chemnitz nach Mittweida zwischen Oberlichtenau und Ottendorf vom 16. April bis mit 5. Mai 1928 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr zwischen Oberlichtenau und Mittweida und umgekehrt wird auf die Staatsstraße über Frankenberg und Sachsenburg bzw. über Auerthalde und die Chemnitzstraße und die Staatsstraße Limbach-Mittweida (über Markersdorf) verwiegen. — Die Bahnhofsstraße wird wegen Massenarbeiten vom 14. bis mit 17. April 1928 zwischen Bahra und Markersbach für allen Fernverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird über Berggießhübel und Räum verlaufen.

Dresden. (Der Spitzenkandidat der Wirtschaftspartei Ostfachsens.) Der Wahlkreisverretertag der Wirtschaftspartei Ostfachsens stellte als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl wiederum den Kreisobermeister Reichstagsabgeordneten Oskar Weier-Dresden auf.

Dresden. (Tödliche Unfälle.) Hier ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 60 Jahre alte Handelsmann Alexander Hanisch aus Dresden, der im Begriffe war, mit seinem Handwagen nach der Markthalle zu fahren, wurde von einer Kraftdroschke von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Er wurde nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

Bautzen. (Familientragödie.) Die schon seit länger Zeit nervenranke Ehefrau des Schuhmachermeisters Wild begab sich mit ihren beiden Kindern ins Spreetal und suchte dort den Tod durch Ertränken. Der achtjährige Sohn arbeitete sich aus dem Wasser wieder heraus. Die Frau und das etwa vierjährige Mädchen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Hainichen. (Ehrung.) Dem Ehrenobermeister der hiesigen Schuhmachervereinigung, Ernst Müller, wurde von der Gewerbelammer Chemnitz in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um Handwerk und Gewerbe das Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Hainichen. (Absturz vom Felsen.) Im Steinbruch bei der Krahmühle stürzte ein Arbeiter von einem Felsen. Er erlitt schwere Verletzungen.

**Öffentl. Arbeitsnachweis Rötig u. Umg.**

**Landwirtschaftliche Arbeitnehmer! Benutzt bei Stellenwechsel nur den öffentlichen Arbeitsnachweis**



Zwidau. (Städtische Notmaßnahmen.) Der Stadtrat hat, um den beträchtlichen Fehlbeitrag im Haushaltsplan für 1928 zu vermeiden, beschlossen, die Grund- und Gewerbesteuer von 125 auf 150 Prozent, den Gaspreis von 18 auf 20 Pfennig pro Kubikmeter und den Straßenbahnfahrpreis auf 20 Pfennig zu erhöhen sowie die kostenlose Totenbestattung aufzuheben. Ferner wird den Stadtverordneten vorgeschlagen, die kulturellen Einrichtungen (das Theater, die Stadtkapelle, das Museum) nicht mehr beizubehalten. Der Beschluß der Stadtverordneten steht noch aus, jedoch dürften sich diese kaum mit den Vorschlägen des Stadtrates in allen Teilen einverstanden erklären.

**Waldbrände.**

Im Rittergutswalde in der Nähe von Treuen wurden etwa zwanzig Hektar 10- bis 30jährige Fichten und Kiefern durch einen Brand vernichtet. Ein weiterer Waldbrand entstand an der neuen Saalefälsperre bei Gräfenwarth. Auch hier nahm der Brand bedeutende Ausdehnung an. Beide Brände dürften infolge leichtsinnigen Umganges mit Feuer seitens der Spaziergänger entstanden sein.

Am Mittwoch brach in Pausa ein Waldbrand aus, als ein Landwirt dürres Gras vernichten wollte und es anzündete. Das Feuer sprang auf den Stadtwald über und vernichtete etwa 5000 Quadratmeter 15jährige Fichtenbestand.

Im Ehrenberger Rittergutswalde entstand am Mittwoch ein Waldbrand, der eine etwa vier Hektar große Fläche ergriff. Der Brand war durch Abfegen von Wiesengras entstanden.

Am Dienstag brach in der Nähe der Gummiwarenfabrik Siedigt im Walde des Rittergutes Oberlosa ein Brand aus, durch den etwa zwei Hektar 12- bis 15jähriger Fichtenbestand vernichtet wurden.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“, einschließlich Sonntagsbeilage und Kriegschronik

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schulte, Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lüffig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

**Ämliche Verkündigungen**

Als Sachverständige zur Schätzung landwirtschaftlicher Grundstücke zum Zwecke der Ermittlung der Mündelbarkeit von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden sind die Herren Gutbesitzer und Bürgermeister Harald Robert Edering in Puschardswalde und Gutbesitzer Eugen Alfred Kommissar in Steinbach bei Riesa für den hiesigen Gerichtsbezirk bestellt und in Eidespflicht genommen worden.

Herr Gutbesitzer Max Rudolf Walthar in Sachsdorf hat sein Amt als Sachverständiger niedergelegt.

Amtsgericht Wilsdruff, den 11. April 1928.

**Die Neuaufnahme der Berufsschüler**

Am Montag den 16. April vormittags 9 Uhr, die der Schülerinnen nachmittags 3 Uhr statt.

Die Grasofschulleitung.

**Rosen jetzt beste Pflanzzeit!**

Dachstamm, Halbbaum, Strauch- u. Schlingrosen in den besten und neuesten Sorten. Rolentpfähle in versch. Ausführungen empfiehlt billigst.

**Wilsdruffer Rosenschule**  
 Karl Winter, am Bahnhof.

**Fahrräder**

Diamant Phänomen Amato



Wie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile zu billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet. Mehrere gebrauchte Räder und Nähmaschinen sind preiswert abzugeben.

**E. Hennig & Co.** Jellaer Straße

**Wohlmenschens Blut**

Ausführung von ärztlichen Rezepten.  
**Edgar Schindler**  
 Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.

Von Montag, den 16. April 1928 ab steht ein größerer Transport bester, junger ostpreussisch-holländischer

**Niederungskühe, Kalben und Ochsen**



mit erstklassiger Milchleistung zu billigen Preisen in Weihen, Mitschendorf Nr. 11 (Belgut Abtei), Heerenrecher Nr. 123 und 465 Weihen, zum Verkauf.

**Arthur Westphal Viehhandlung**  
 Kaukehmen (Ostpreußen) Niederung.

**Reiche Abwechslung**

in der täglichen Suppe bietet die große Sortenauswahl von MAGGI'S Suppenmischeln Es gibt: Ger-Rüben, Reis, Nudeln, Nudelschwanz, Erbsen, Grünkern, Tomaten, Kartoffel und viele andere.

1 Würfel für 2 Teller Suppe 13 Pfg.



**Bermessungs- und kulturtechn. Ingenieur-Büro**

mit Beratungsstelle für Grundstückswesen  
**Röhschenbroda-Dresden**  
 Weisstraße 14 — Telefon 288

**Zweigstelle Wilsdruff** zündet jeden Mittwoch persönlich in den Hotels „Weißer Adler“ und „Stadt Dresden“. An anderen Tagen geben die Herren Besitzer gern Auskunft.

Jng. u. Landmesser R. Hippner Jng. u. Geometer John Busch  
 Beid. f. d. Vermessungs-Gew.

**Knoll und Knolle!**



**Knoll:** Was studierst du denn?  
**Knolle:** Gestern war ich im Theater in Dresden. Schiefel. So was von süßem Bier und die groß'n Portionen. Der kann's kom' glooden. Desterwägen guck' noch mal nach.  
**Knoll:** Du, da geh' mit meiner Frieda noch hie.

**Bruteier** von auf Bestellung gezüchteten Spanndottern, à Stk. 25 Pfg. gibt ab.

**Rittergut Tanneberg**  
 Züchtiger Landwirt sucht bei 6-10000 Mk. Anzahl.

**Möbl. Zimmer** an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten.

**Hobe Straße Nr. 131 B**

**Freundliche Schlafstelle** zu vermieten. Zu erlangen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bruteier** aus meiner höchstpräm. Spezialzucht gefr. Plummer, St. 50 Pfg., weiße amerik. Voghorn, St. 2 Pfg., desgl. Hühner in Rücken.

**Dohar Häsel,** Rohorn, Semmelstraße

**Wirtschaft zu kaufen.** Off. reb. Hippo, Hirtg. Gärenklauke, Post Reuticha.

**Insertieren Sie!**

**Über Nacht**

während Du schläfst, löst sich in der Thompson-Lauge der Schmutz von Deiner Wäsche. — Kein überschnelles Ausbeizen der Stoffe findet statt, denn dieses würde die Wäsche angreifen und in Kürze vernichten. Schone Deine Wäsche und nimm



**Dr. Thompson's Seifenpulver**

**Keine Gesundheit ohne reines Blut!**

Wie bekannt, ist eine Blutreinigungskur mit Kieperbeins Wacholdersaft

Marke „Kluger Vogel“

auf das körperliche Wohlbefinden eines jeden Menschen von großem Einfluß.

Bei nervösen Beschwerden, unregelmäßiger Verdauung, Blasen- und Darmleiden, Rheumatismus, Bleichsucht usw. nehme man täglich 3mal einen Esslöffel. Seit Menschengedenken ist dieser Saft ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel und ist seit alterher eine Spezialität der Firma Kieperbein Büchsen zu 1.50, 2.50, 4.00. Kieperbeins Cassiab ut-einigungstee von prompter und angenehmer Wirkung, Paket 0.75. Kieperbeins Spulwurmttee, für Kinder besonders jetzt im Frühjahr geeignet, Paket 0.75.

**Drogenhaus Kieperbein, Dresden-A.**  
 Frauenstraße 9 — Gegründet 1707

Spezialhandlung für medizinische Kräuter. Prompter Versand nach auswärts.

In Wilsdruff zu haben bei Drogerie Paul Kletzsch.

**Freiw. Feuerwehr Wilsdruff**  
 Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr im Gerätehaus  
**Aufstellung u. Sachendurchsicht**  
 Jeder hat sich mit seinem im Besitz befindlichen Inventar der Freiw. Feuerwehr einzufinden. Wer dringend abgeholt ist, hat sich Mittwoch, abends 6 Uhr im sämtlichen Sachen bei Hauptmann Ergenbart zu melden.  
 Der Brandmeister.

Sonntag, den 15. April im „Adler“ abends 1/8 Uhr  
**Vorführung des Filmes**  
**Weltweite Bruderschaft**  
 Vortrag über die Tage von Helsingfors die 19. Weltkonferenz christlicher Jungmännervereine  
 von Horrer Hilde, Dresden  
 Mitwirkung des Posaunenchor  
 Um recht zahlreich erscheinen der männlichen christlichen Jugend, sowie der Eltern, Erzieher und Lehrenden bittet der  
 Evangelisch-luth. Jungmännerverein, Wilsdruff  
 Eintritt 50 Pfennig.

**Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe**  
 Unsere Mitglieder, soweit sie auch Mitglied der Wilsdruffer Bank sind, werden gebeten, bestimmt am den am Montag abend im „Löwen“ stattfindenden  
**Versammlung**  
 teilzunehmen, da wichtige Abstimungen zu erfolgen haben.  
 Der Vorstand, H. Bierck.

Meiner verehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich ab 15. April meine  
**Schneiderwerkstatt**  
 nach Rosenstraße 77, verlegt habe.  
**Fa. Kurt Preuzer,**  
 Wilsdruff, Rosenstraße 77, I.  
 Auch Sie sollten immer daran denken, Nacharbeit ist doch das Beste!  
**Anfertigung eleganter Damen- und Herrengarderobe** vom einfachsten Dauerkleid bis zum eleganten u. Gesellschaftskleid, **Kostüme und Mäntel** sowie alle nach einschlagenden Arbeiten.

Hotel Weißer Adler  
**Mietauto Ruf 405**

**Steinholz-Fußboden**  
 Steinholz-Estrich  
 beste Unterlage für Linoleum oder Parkett  
**Heine & Freyer, Dresden-A.**  
 Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28  
 Fernsprecher 13257

Für die anlässlich Ihrer **VERLOBUNG** dargebrachten Glückwünsche u. schönen Geschenke sagen zugleich im Namen Ihrer Eltern  
**herzlichsten Dank**  
 Else Schmidt Birkenhain-Limbach Rudolf Partzsch Wilsdruff

**Elternratswahl**  
 Alle Eltern, die für ihre Kinder eine christliche Erziehung wünschen, müssen morgen Sonntag, den 15. April auf den im Wahllokal ausgegebenen Stimmzettel Liste 1 (Christliche Schule) Sonntag, Plattner, Müller ankreuzen

1	Christliche Schule Friedrich Erich Sonntag Marie Emilie Plattner Paul Bruno Müller	1	⊗
2	Weltliche Schule Alfred Müller Eskar Schöle Richard Zähne	2	○

**Zündapp**  
 ZUVERLÄSSIG  
  
 Zündapp ist die zuverlässige Tourenmaschine. Der Zündapp Kundendienst ist mustergetreu. Preis RM 450.- Zahlungserleichterung!  
 Vertreter: **Arthur Fuchs**  
 Kraftfahrzeuge  
**Wilsdruff Markt 8**

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab  
 Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff**  
 Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder  
**Brillen, Klemmer usw.**  
 bei Uhrmacher- und Optiker-Meister  
**Ch. Nicolas, Wilsdruff**  
 Freiburger Straße 5B  
 Genaues Anpassen von Augengläsern  
 Eigene Schleiferei / Alle Gläser am Lager  
 Ausführung nach ärztlicher Vorschrift

Der Washtag, früher eine Plage, durch die Waschanstalt wird er zum Freuentage.  
**Waschanstalt Wilsdruff**  
 Ruf 101

**LAUER'S SPANISCH BITTER**  
  
 UBERALL BEVORZUGT

Begen Verbitratung meines Lehgen, suche ab 16. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges  
**Mädchen**  
 Frau Eizegzi Fieschank, Wilsdruff.

**Für Eheleute**  
 Hygienische **Frauen-Artikel**  
 Gummiwaren, Urinale, Crysos, Metersprizen, Spülkannen von 1,25 Mk. Leib-Blinden, Kaisergürtel  
**für starke Damen**  
 Gummi-Schlüpfier  
 Brusthalter, Hüftformer  
**Gummi-Strümpfe**  
 Knöchelformer unsichtbar  
 Massage-Artikel  
 Busenformer, Gesichtsröller  
 Alle Neuheiten!  
 (diskreter Verkauf)  
**R. Freisleben**  
 Dresden-A.  
**Postplatz**  
 Filiale Wallstraße 4.  
 Man achte auf Firma, da bei Vorzeigen d. Inserates 5% Rabatt.

**Stadt Dresden**  
 Anlich von Märzenbier  
 aus der Paulaner-Brauerei München

**Lindenschlößchen**  
 Sonntag den 15. April nachmittags 1/8 Uhr zum letzten Male

**„Casanova“**  
 mit voller Musik Son 6 Uhr ab  
**Feiner Ball**  
**Amtshof!**  
 Morgen Sonntag  
**Fünf-Uhr-Tee**  
 Stimmungsmusik

**Schützenhaus-Lichtspiele**  
 Wilsdruff  
 Der große Marine-Film:  
**Die letzte Schlacht des Kapitan Frank**  
 Ein Seedrama in 6 machtvollen Akten.  
 Dazu: Das große Belprogramm.  
 Jeden Sonntag nach dem Kino von 1/21 Uhr ab  
**Gemüthlicher Tanz**

**Gasthof Klipphausen**  
 Bes. Otto Schöne  
 Sonntag, den 15. April

**Feiner Ball**  
**Gasthof Hühndorf**  
 Sonntag, den 15. April  
**Großes Preiskaten**  
 Anfang 4 Uhr  
 wozu freundlich einladet **Paul Morgenstern**

**Fahrräder**  
 Marke Vanther, Opel, Hercules und anderer prima Marken empfehle zu sehr billigen Preisen.  
**Herrenfahräder von RM. 82.50 an**  
**Damenfahräder von RM. 98.50 an**  
 Teilzahlung gestattet!  
 Ansehen ohne Kaufzwang.  
**Otto Rost,** Waffen- und Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt  
 Wilsdruff • Dresdner Straße 237



**Der Lenz ist da!**  
 Nun heißt's: hinaus ins Freie, wo Frühlingsluft und Blumenduft locken! Mag heut auch Washtag sein. Sie werden schneller fertig. Ihr Helfer sorgt für freie Stunden:  
**Persil**

10 Stück gebrauchte  
**Falzziegel**  
 schwarz glasiert.  
**1 Kreisfägewelle**  
 extra st. Rassel, in u. o. Gehell.  
**1 Kreisfägeblass**  
 80 cm Durchmesser.  
**1 Fräsapparat**  
 10 mm Spannweite, extra starkes Rasselager, verkauft wegen Umbau  
 Kitzlerei Köhrsdorf.

**Wer hilft!**  
**Ferdinand Zotter**  
 Inhaber: Ludwig Hellwig am Markt Fernsprecher 542

**Alfa-Laval-Melkmaschinen u. Separatoren**  
 empfiehlt  
**Max Döhrert, Grumbach, Tel. 497.**

**Elternratswahl 1928**  
 Sonntag den 15. April 1928, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der Volksschule.  
 Die Vereinigung christlicher Eltern bittet alle gleichgesinnten Eltern und Beziehungsberechtigte, an diesem Tage von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.  
**Jeder wähle Liste I**

1. Friedr. Erich Sonntag, Direktor	6. Edwin Maßbach, Holzschleifmischer
2. Marie Plattner, Kaufmannslehrling	7. Kurt Sohr, Klempnermeister
3. Paul Müller, Totenbettmeister	8. Paul Jänichen, Dekorationsmaler
4. Alfred Haufsch, Tischler	9. Friedr. Hanthe, Holzschleifmischer
5. Hugo Zimmermann, Autobesitzer	

**Düngemittel**  
 ab Lager:  
**Amon.-Sup 8/12, Superphosphat 18% Schwefels. Ammoniak, Nitrophoska, Harnstoff, Leunasalpeter, Kalisalpeter, Naironsalpeter, Kali usw.**  
**Louis Kühne**  
 Hofmühle, Fernruf 42

Reif im Frühling.

Ein Reif im Frühling ist es. Der die den Lenz verhält. Groussam sich Winter stellt. Bewußt, dein Auge wußt' es, daß unterm Reif im Frühling Der junge Frühling lebt.

Ein Reif nur ist's gewesen. Der die den Lenz verhält. Den Lenz, zum Spiegelbild Der Freude auserlesen. So halt du nur verpirlet Des Reifes kalten Daud.

Den Reif im Frühling ist Der große Saxenspender. Daß sich der Blütenbänder, Verwundernder Gewänder Umsonst Pracht ergießt Und zwiefach krautvoll spricht.

R. Rudolf Leonhardt.

Osternachlese.

Ev. Joh. 5, 24: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, ... der ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Vor über dreißig Jahren ging ich einmal an einem besonders schönen Frühlingstag durch die Straßen einer Großstadt. Oster sahen sich Leute nach mir um, denn ich trug trotz der frühen Jahreszeit keinen Mantel mehr.

Dresdner Plaudereien.

Osternachlese. — Ende der Konzert-Hochzeit. — Schonspieler-Nachwuchs. — Großer Sportbetrieb. — Ein neuer Museumsplan. (Nachdruck verboten.)

In strahlendem Sonnenglanze ist das diesjährige Osterfest dahingegangen, allen Wetterpropheten zum Trost, die grüßlich verregnete Osterwoche angekündigt hatten. Der Karfreitag hatte ja das denkbar schlechteste Wetter mit sich gebracht und am Morgen des Osterjonnabends ließen sich nur Mühsüß auf den immer noch bewölkten Himmel noch keine Festtagspläne schmieden.

Mit Ostem ist auch wieder einmal glücklich die winterliche Hochzeit der Konzerte und Vorträge vorüber. Trotz der sehr beträchtlichen Kosten, die die Veranstaltung eigener Konzerte bedingen, haben die Kritiker reichlich Beschäftigung gehabt und waren oft genötigt, gleich mehrere Konzerte an einem Abend zu genießen.

Interessengruppe wendet. Etwas bänglich sehe ich auch immer dem Kommen entgegen, wenn ein Redner sich ein großes Glas Zitronencasser mit aufs Pult stellen läßt und, so ausgerüstet, seine Gemeinde zu „Jessen“ verführt.

Eine gut gepflegte (nicht gezielte) Sprechweise ist immer eine Empfehlung und deshalb ist es für Angehörige vieler Berufe ratsam, Unterricht in Sprechtechnik zu nehmen. Erfahrene Bühnenkünstler und -künstlerinnen stellen dafür die besten Lehrkräfte dar.

Dabei ist nicht zu vergessen, daß man für wahre Kunst beizulegen nicht gern viel Geld ausgibt. Der Sport beherrscht die Masse. Davon zeugt auch das Gesicht unserer großen Tageszeitungen. Eine Montagsnummer enthält zuweilen 4-6 Seiten Sportnachrichten, während für Kunst und Wissenschaft kaum eine Seite Raum übrig ist.



(26. Fortsetzung.)

Böhme fingerte verlegen an der Hofnacht herum. „Ich kann ja auch solange warten, bis der Herr Graf gespeist haben.“

Blaha und Jendriczek, daß im Bruchholz Fasanen von den Schlafbäumen geschossen seien.

„Dann stimmt es schon.“ Der Beamte strich die Asche seiner Zigarre ab.

„Das Frauenzimmer erzählte auch von einem Hirsch.“

„Gewiß, ein Acker, das wissen wir bereits, aber die Sache kommt noch besser: gestern Abend ist ein regelrechter Nordanschlag gegen mich verübt worden.“



„Donnerwetter!“ Böhme sprang unwillkürlich auf. „Das genügt, daraufhin kann ich den Schweinehund sofort verhaften!“

„Ach nee,“ Hubertus drückte den Wachmeister mit sanfter Gewalt auf seinen Stuhl, immer lachte mit den jungen Pferden! Jetzt, wo wir Gewißheit haben, will ich den Rusch auch auf frischer Tat abfassen.“

„Darauf werden der Herr Graf nicht lange zu warten brauchen!“

„Wie?“

Der Beamte sah sich um, als fürchte er, daß ein Lauscher in der Nähe sei. „Wie mir meine Gewährrämannin versichert hat, will Malowski dem Merkel in der Schlafnachts wieder Fasanen liefern, — frischgeschossene —“

„Ist die Möglichkeit?“ Egede schlug sich mit der flachen Hand auf das Knie: „Na, das Handwert werden wir dem Burscher legen, — gründlich! Sie sind doch mit von der Partie?“

„Wenn der Herr Graf wünschen?“

„Lieb wäre es mir schon. Also schön, dann bitte ich Sie, am 31. vormittags um elf bei Forstmeister Stephan zu sein.“

„Forstmeister?“

Hubertus schmunzelte. „Den hat er zu Weihnachten bekommen, wir müssen einen eingehenden Kriegsrat abhalten, meine anderen Forstbeamten verständig ich telefonisch.“

„Ich werde pünktlich sein.“ Der Wachmeister stand auf. „Und jetzt, — ich habe noch ein paar dienstliche Angelegenheiten zu erledigen, wenn es mir der Herr Graf nicht übel nehmen.“

„Aber, ich bitte Sie, die Pflicht geht natürlich allem anderen voran!“ Egede begleitete seinen Gast bis zur Tür. „Nochmals schönsten Dank, ich werde mich mal gelegentlich mit ein paar Hasen oder Fasanen revanchieren!“

Zwei Minuten später verhallte auf dem gepflasterten Hofe der harte Trab des schweren Artilleristenpferdes.

Wie ein Träumender starrte Hubertus auf die in enger, blauer Maschinenschrift beschriebenen Bogen, dann legte er das Schreiben sorgfältig in das Schubfach und schloß zweimal ab. Ein tiefes, tiefes Aufatmen — nun war die Entscheidung gefallen — jetzt war er — frei, frei. — Und unwillkürlich stieg ein Bild vor ihm auf, ein lächelndes Mädchenantlitz, von schweren, goldblonden Flechten umrahmt, mit Augen, so tief und rein und blau wie ein Bergsee.

Könnte es denn das geben, für ihn geben — ein Bild, dessen bloßes Ansehen erschauern ließ, eine Seele, die ihm zu eigen sein wollte, jetzt, wo er einsam war, verlassen, in all seinem Reichthum ärmer als der geringste seiner Tagelöhner? Hatte er überhaupt noch das Recht, ein fremdes Schicksal an das seine zu fetten? War es nicht besser, wenn er das blieb, als was ihn der Volksmund bezeichneter: der „Wildgraf“, der aufging in der Liebe zu Wald und Wild, der nichts fragte nach Menschen und Welt?!

(Fortsetzung folgt.)

rennen. Auf den Turn-, Fußball- und Tennisplätzen ist bereits Hochbetrieb und dieser Sport, in den gebotenen Grenzen gehalten und ohne das Endziel eines Starostens, vermag die körperliche Erziehung unserer Jugend zu fördern.

Die handliche Geschicklichkeit zu heben, ist das Ziel des Wertunterrichts, der in vielen Schulen Eingang gefunden hat. Dieses Bestreben wird auch von dem Marine-Oberingenieur Max Barllch im nahen Kleinschadowitz reger gefördert, einem vielseitig begabten Manne, der sich nicht nur als Maler, sondern auch als Romanschriftsteller erfolgreich betätigt hat. Als einer „Seebar“ hat er wahrgenommen, daß im Vannentlande noch eine bedeutende Unkenntnis von Allem besteht, was mit dem Schiff und seinem Element zusammenhängt. Und so versammelte er Schüler aller Klassen und Schichten um sich, um sie mit dem Schiffbau bekannt zu machen. In einem prächtigen Gartenrundstück begann unter seiner Leitung ein emsiges Schaffen, es werden hier von den Jungen „richtig gehende“ Schiffsmodelle in 1:20 der natürlichen Größe hergestellt. Damit soll nun aber nicht etwa, wie von gewisser Seite behauptet werden könnte, ein „Marinefimmel“ großgezogen werden, sondern das Bestreben des erfahrenen Seemanns geht dahin, im schwimmenden Modell den Entwicklungsgang des Bootes „Schiff“ zu zeigen. Demgemäß sind auch Modelle von den alten schwerfälligen Bistinger-Schiffen an bis zum modernen Panzerkreuzer, Fracht- und Passagierdampfer angefertigt worden. Es ist erstaunlich, mit welcher Sauberkeit und Präzision all diese Fahrzeuge von den Jungen erbaut wurden und im Georg Arnold-Bad der Hagen-Nampfbahn soll demnächst eine Miniatur-Flotte dem Publikum vorgeführt werden. Die Pläne des genannten Schiffsbaulehrers gehen aber noch weiter. Er verfolgt die Idee der Errichtung eines Schiffbau-Museums, das an der Hand lebensgroßer und vorführbarer Modelle, die sämtlich von der Jugend angefertigt werden, die geschichtliche Entwicklung des Schiffbaues vom Altertum bis in die Gegenwart darstellen soll. Man kann solche Arbeit nur von Herzen begrüßen und allen „Kontratten“ muß Nargemacht werden, daß zur Hebung des Wirtschaftens unseres deutschen Vaterlandes Schiffbau eine dringende Notwendigkeit ist. Emil.

## Die furchtbare Wirkung der Höllemaschine.

Auf der Suche nach den Mailänder Attentätern.

Ganz Italien ist erfüllt von dem Schrecken, den das Bombenattentat in Mailand hervorgerufen hat. Aber die Vorbereitungen des Attentats wird folgendes gemeldet: Die Straßenslaternen haben an ihrem Sockel in Höhe von etwa einem Meter eine kleine Klappe, die leicht leicht geöffnet werden kann. Die Täter haben wahrscheinlich, als Angestellte des Elektrizitätswerkes verkleidet, unter Beihilfe von Reparaturarbeitern die Höllemaschine, die durch ein Uchwert in Tätigkeit gesetzt wurde, durch die Klappe eingeführt. Jedenfalls kommt keine andere Möglichkeit in Frage. Die Gewalt, mit der der Sockel der Laterne gesprengt wurde, war so groß, daß die Metallstücke in weitem Umkreis umherflogen. Die Menge ergriff wacker Schrecken die Flucht und in ihr Schreien mischten sich die Hilferufe der Verletzten. Einem Soldaten war der Leib aufgerissen worden, so daß die Eingeweide hervortraten. Einem Mädchen hatte ein Splitter den Schädel zertrümmert. Ein Polizist lag in einer Blutlache und neben ihm drei schwerverletzte Kinder. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und die Ordnung alsbald wiederhergestellt. Feuerwehrleute, Sanitäter und Milizsoldaten versicherten die Verwundeten mit Automobilen in die Krankenhäuser.

Russolini, dem die Nachricht telephonisch nach Rom mitgeteilt wurde, trat sofort sehr energische Anordnungen zur Feststellung der Schuldigen und richtete alsbald eine Depesche an den König und an den Bürgermeister von Mailand.

Der Anschlag auf den König hatte von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit des Gelingens, da die Explosion des Sprengstoffes bis auf die Minute berechnet, es aber völlig unwahrscheinlich war, daß der

König sich um die gleiche Zeit an der Gefährstelle befinden werde, da, selbst wenn die angegebenen Zeiten eingehalten werden, bei feststehenden erfahrungsgemäß immer mit unvorhergesehenen Störungen zu rechnen ist. Die Tat stellt sich als Akt maschineller berechneter Bestialität dar, für den es keinerlei mildernde Umstände geben kann. Nach dem ersten Schrecken lebten die Flüchtenden in Sorge um ihre Angehörigen wieder um. Neben den Leichen ihrer beiden Kinder lag verlehrt eine Mutter, die trotz ihrer Schmerzen nur immer deren Namen rief. Ein junger Soldat sprang der blutenden Frau zu Hilfe, die er als seine eigene Mutter erkannte. Die Zahl der Todesopfer hat sich inzwischen von 14 auf 17 erhöht.

Die Verlesung der Opfer des Attentats wird Sonntag nachmittag vom Mailänder Dom aus erfolgen, von wo aus die dort für die Trauermesse aufgebahrten Särge in feierlichem Zuge durch die Stadt nach dem Friedhof übergeführt werden sollen.

### Die Polizei war gewarnt.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Mailand: Die Sicherheitspolizei hatte einen anonymen Brief erhalten in dem angekündigt wurde, daß eine anarchistische Gruppe einen schrecklichen Anschlag vorbereitet habe. Es wurden die gründlichsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Das Attentat wurde aber mit solcher Geschwindigkeit ins Werk gesetzt, daß es durch die Maßnahmen nicht verhindert werden konnte. Die Polizei ist anscheinend davon überzeugt, daß die Urheber des Anschlages unter den Anarchisten zu suchen sind. Durch die zahlreichen Verhaftungen, die vorgenommen wurden, sollen Anzeichen dafür gefunden worden sein.

### Glückwünsche an König Viktor Emanuel.

Dem König von Italien haben u. a. ihre Glückwünsche zu seiner Errettung und ihr Beileid für die Opfer des Attentats ausgesprochen lassen: die deutsche Regierung durch den Botschafter in Rom, Freiherrn von Neurath, während der deutsche Generalkonsul in Mailand im Auftrage des Botschafters dem Präfecten und dem Bürgermeister von Mailand sein Beileid ausdrückte; ferner der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, Präsident Coolidge, der ungarische Reichsverweser, Admiral Hortby, u. a. Auch Reichspräsident von Hindenburg wird dem König von Italien seine Wünsche übermitteln.

Russolini fandte dem König im Namen der ganzen Nation ein ergebenes Huldigungstelegramm und befehlerte dem Bürgermeister von Mailand unter anderem: „Streu für mich Blumen auf die Leichen der von den ruchlosen Verbrechern des ohnmächtigen und barbarischen Antifaschismus zu Tode Gestorbenen. Bringt allen Verletzten meine Grüße und Glückwünsche. Die Feinde werden nicht die Oberhand gewinnen. Mussolini.“

### Anglufall in einer Mailänder Kaserne.

In der Milizkaserne Carroccio ging das Gewehr eines Milizsoldaten, das dieser zwischen den Knien hielt, während er den Leibriemen umschaltete, plötzlich los. Das Geschoss ging durch eine Gruppe von Milizsoldaten hindurch, von denen zwei getötet und drei verletzt wurden.

## Aus der Wahlbewegung.

Reichstagskandidaten der Bayerischen Volkspartei. Die Kreisaußschüsse der Bayerischen Volkspartei von Ober-, Mittel- und Unterfranken vollzogen in gemeinsamer Sitzung die Ausfertigung der Kandidaten für den Reichstagswahlkreis Franken. In geheimer Abstimmung wurden für die ersten fünf Stellen der Kandidatenliste folgende Namen genannt: Prälat und Domkapitular Veldt-Bamberg, Landwirt Franz Herbert-Kollheim, Vorkreisleiter Karl Trochmann-Rürnberg, Franz Schmitz-Bürgberg und Landwirt Arnold Albert in Königshofen im Grabfeld.

Parolen der Deutschen Volkspartei in München. In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in München stellte sich der Senatspräsident am Verwaltungsgerichtshof, Eduard Korb, der Wählerschaft in einer Pro-

grammatische als Landtagskandidat der Deutschen Volkspartei vor. In der Frage des Verhältnisses Bayerns zum Reich lehnte der Redner einen einseitigen Unitarismus entschieden ab. Das Ergebnis der Landeskonferenz in Berlin sei ein Begräbnis erster Klasse für den Gedanken des Einheitsstaates gewesen. In seinen weiteren Ausführungen verteidigte der Redner die Außenpolitik Dr. Stresemanns und das Verhalten der Reichstagsfraktion der Partei in der Frage des Reichsschulgesetzes.

### Die Wahlbesprechung des Zentrumsausschusses.

In einer Schlußansprache bei der Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei betonte Reichsausschreiber Dr. Marx, daß das Zentrum treu zur Weimarer Verfassung und zur republikanischen Staatsform stehe und stehen werde. Mit einem Hoch auf die Partei schloß er seine Ausführungen.

## Ausländische Arbeiter in Preußen.

Im Jahre 1927.

Im Jahre 1927 wurden in Preußen nach den Berichten der Deutschen Arbeiterzentrale 197 317 ausländische Arbeiter beschäftigt. Von ihnen besaßen 92 307 den sogenannten Vorkaufsschein, durch den sie den deutschen Arbeitern gleichgestellt werden. Diese Arbeiter sind hauptsächlich im Bergbau beschäftigt. Der größte Teil von ihnen stammt aus der Tschechoslowakei. 98 750 ausländische Arbeiter sind auf Grund ihrer Legitimationskarte in Preußen tätig, die meisten in der Landwirtschaft. Hierunter sind 85 Prozent polnische Staatsangehörige. Die höchste Zahl aller ausländischen Arbeiter befindet sich in der Rheinprovinz, nämlich mehr als 40 000. Im Verhältnis zu der Zahl der Erwerbstätigen steht Pommern an erster Stelle. In Pommern, Brandenburg und Ostpreußen sind die meisten Ausländer in der Landwirtschaft beschäftigt.

## Erziehung zum Deutschen.

Ausbau der Volksschulen.

Der in Berlin tagende Pädagogische Konvent brachte eine Fülle von Vorträgen, die sich mit der Ausgestaltung der Volksschule befaßten. Ministerialdirektor Kästner betonte in seinem Vortrage „Die Volksschule im Ausbau des deutschen Bildungswesens“, daß das sichere Fundament des Aufbaues eines jeden Bildungswesens darin liegt, daß sich der Mensch zum Menschen finde. Kästner trat weiterhin für den Ausbau der Volksschulen ein, die besonders

begabten Volksschülern auf dem platten Lande die Möglichkeit eines geraden Aufstiegs für höhere geistige Berufe bieten dürften. Die Volksschule müsse der Idee dienen: Bildung zum Deutschen und zum Dienst am Deutschen. Schließlich sprach sich der Redner für eine Verlagerung der Volksschulpflicht aus, denn die Aufzucht eines möglichst lebendigen und lebensfähigen Menschengeschlechtes sei ungleich wichtiger und würdiger als die häufige Erörterung wirtschaftlicher Fragen; die Volksschule, die 90 von 100 alten deutschen Kinder bildet, legt den Grund nicht nur für den Aufbau des deutschen Bildungswesens, sondern auch für das deutsche Wirtschaftsleben, das auf unserem Bildungswesen ruht, mit ihm steht und fällt. (Beifall.) Stadtschulrat Reichsmann forderte in seinem Vortrage

„Das moderne Schulhaus“, daß der Geist der modernen Schule in dem äußeren Bilde zum Ausdruck kommen müsse. Das moderne Schulhaus müsse ein „Schulgemeindehaus“ sein, denn nicht nur Lehrer und Kinder, sondern auch Eltern und Jugendliche sind Träger des inneren Lebens der Schule. Innerhalb der Schulgemeinde soll es der Mittelpunkt des Gemeinschafts- und Kulturlebens und eine fröhliche Lebensstätte der Jugend sein. Dr. Reichsmann sprach über das Thema

„Der Lehrer als Erzieher“. An den Lehrer werden jetzt als Erzieher weitestgehend höhere Anforderungen gestellt als früher. Lehrer werden im alten Sinne kaum noch „lernen“. Wer bloß unterrichtet, muß nur wissen, was und wie er zu unterrichten hat. Sobald aber der Lehrer Erzieher zum Gemeinsein und zum sozialen Leben sein soll, muß er selbst ein sozialer Geist sein. Das setzt voraus, daß in seinem Wesen der Keim dazu bereits vorhanden ist. Pädagogische Liebe ist aber nicht anderes als Liebe zum werdenden „Menschen“ im Kinde, d. h. zu dem Wesen in ihm, das ein Spiegel der geistigen Werte werden soll.



(27. Fortsetzung.)

Mit hartem Knack stieß Egged den schweren Sessel zurück, unwillkürlich fiel sein Blick auf einen gebrannten Wandspruch: „Du bist mir Lehrer, Tröster und Freund, bist meine Kirche, bist meine Heimat — Du rauschender, flüsternder, heftiger Bald!“

Ja, — jetzt hinaus aus den engen, beengenden Räumen, — hinaus in Gottes freie Natur, in die Wunderwelt eines leuchtenden, strahlenden Wintertages, — dort, wo Bergeisen, Ruhe, Frieden —

Und nun schritt Hubertus durch den tief verschneiten Forst, hörte nicht das leise Knacken der Tannenweizen, das Gezwischen der Goldhähnen. — Ueberall waren, schon am frühen Morgen, die Schneepflüge gegangen: auf den Gesteinen, den Schneisen, den Büschsteinen, zu den Fütterungen, quer durch den Bestand, und auf den mit leichtem, losem Neuschnee bedeckten Spürbahnen stand Fahrte neben Fahrte, wie in einem aufgeschlagenen Buch. Dort hatte eine Rote Sauen gebrochen, dort war auch Reineke, der Erzschelm geweselt und hart daneben zeichneten sich Ballen und Zwang, Insekel und Rücktritt eines starken Hirsches ab, nagelfrisch, als sei er eben erst vorübergetollt in das raume, mit Wacholderkuffeln bestandene Hochholz.

Sonderbar dieser rotbraune Klumpen da drüben — und nun, für einer Sekunde Dauer, blühende, schloßweiche Enden, Augsprosse, Eisprosse, Mittelsprosse, darüber die einfache Krone — ein Bierzehnender — der Bierzehnender — der lauflahme Bummler —

Im Nu hatte Egged den Drillling heruntergerissen, entscherte — einen Herzschlag zu spät, denn schon schloß sich hinter dem Gewichte der grüne Vorhang der Fichtendichtung — zu ärgere!

Irgendwo ein leises, ganz leises Geräusch, der Wildgraf fuhr herum.

„Ja, und wo kommen Sie denn her, gnädiges Fräulein!“

„Guten Morgen, Herr Graf! Ich wollte erst zur Fütterung, um womöglich eine Aufnahme zu machen und dann das Fruchtseln am Kreuzberg“ revidieren, aber — ich habe Ihnen doch nicht etwa ein Stück Wild vergreut?“

„Nein — nein, daran war ich selbst schuld, — der kümmernde Bierzehnender, na, hoffentlich steht er noch in der Dichtung, ich will mal sehen, ob ich jemand finde, der die Fahrte ausgeht —“

„Bitte schön, da brauchen Sie nicht weit zu suchen,“ der junge Mädchen lächelte spitzbübisch, „ich bin spurlos; der beste Schweiszhund, — soviel habe ich doch von Vätern gelernt!“

„Aber — — gnädiges Fräulein, — Sie können doch unmöglich durch die Schneebehangene, ganz verfilzte Dichtung kriechen —“

„A, warum denn nicht? Den Rodat lasse ich einstweilen hier, wo ein Hirsch wechelt, da werde ich wohl auch noch durchkommen!“

„Nein, unter keinen Umständen —“

„Die blauen Augen sehen ihn blinkend an!“

„Herr Graf, ach bitte, es würde mir ja solche Freude machen, wenn Sie den Kapitälchen schloßen!“

Egged jögerte.

„Die Sache ist nicht so einfach! Ich müßte mich auf der G-Schneise nach Jagen 8 vorstellen, es ist nur eine Schluppe, keine zwei Meter breit, und beim Drücken darf man kein unnötiges Geräusch machen, nur hin und wieder mal husten, sonst bricht der Hirsch seitwärts aus oder nimmt den Rückwechsel an —“

„Beruhigen Sie es wenigstens einmal mit mir — bitte!“

Run schmunzelte er doch.

„Also gut, — Revanche für diesen Liebesdienst behalte ich mir vor! — Dann wollen wir einmal unsere Uhren gleichstellen, Sie dürfen erst in zehn Minuten angehen, gnädiges Fräulein, und immer genau der Fahrte nach.“

„Wird prompt besorgt!“ Deliane richtete ihre kleine, goldene Armbanduhr, „Weidmannsheil, Herr Graf!“

„Weidmannsheil!“ rief er leise zurück und bog dann um die vorspringende Ecke des Jagens, den Drillling im Arm, vorsichtig tritt um tritt gehend.

Nun war die Schneise erreicht, ein schmales Gestell, an dem rechts und links die schirmartigen Zweige überhängen. Irgendwo aus weiter Ferne Klang durch die Stille des Wintermorgens das schütternde Dröhnen eines Eisenbahnzuges, das hellere „Hi-i-äh!“ — „Hi-i-äh!“ eines Müsejuffards. — Hinter einer Kienstüfel schob sich Hubertus ein, dreißig Schritte von dem Hauptwechsel entfernt, und wartete — — wartete — —

Die Sekunden kamen, wurden zu Minuten, — zu Ewigkeiten. — Ein Sprung Rebe zog vertrocknet über den Weg, ein alter Kommuter mit eisgrauem Wind hoppelte bedächtig nach dem gegenüberliegenden Dichtungsgang und dann — ein leises, leises, lautes Anstreicheln: „Klipp... Klipp... Klipp — Klipp... Klipp... Klipp...“

Die elektrifizierte fuhr Egged zusammen, jede Muskel, jede Sehne straffte sich —

Da schob es sich heraus: der schwarzbraune Träger mit der rotigen Brunnmaschine, das breit ausgelegte Geweih, dessen Enden spitzen schimmerten wie die Äste eines Weihnachtsbaumes —

Silberblühend stand das Perlkorn auf der harschen Decke — ein Druck am Abzug — ein kurzer, peitschenliebender Knall —

Wie ein bäumendes Pferd stieg der Geweichte mit den Vorderfüßen in die Höhe.

„Bang!“ Der mit einem Brennetzegehoß geladene Hufe Lauf hatte sein erstes Wort gesprochen — ein Krachen, Bräseln — — dann Totenstille —

Mechanisch schob Hubertus zwei neue Patronen in die Läufe und brante sich eine Zigarette an, allmählich ebbte die Erregung ab, die Spannung aller Nerven und Sinne ließ nach, ruhig und gleichmäßig schlug das Herz. Doch dann, plötzlich, tat es ein paar zuckende Schläge, als dräben eine schlanke, aber und über mit Schnee behangene Mädchengestalt auftauchte.

„Haben Sie ihn?“

Egged winkte nur mit der Hand.

„Ich hoffe! Aber — oh Gott — Ihre Stiefelkett!“

„Die sind aus Kernleder, allersolideste Handarbeit.“ Sie lachte. „Wie ein Wichtelmännchen sehe ich aus in meiner Kapuze — — Herrgott, da ist ja der Anschlag!“ Das junge Mädchen beugte sich nieder. „Kurz abgestanztes Schmitzhaar, heller, blaßer Lungenweiß auf beiden Seiten, — der Hirsch liegt!“ Ihre Wägen glähten vor Eifer, der Hirschrote Mund war leicht geöffnet. „Wollen wir gleich nachjagen?“

Hubertus schmunzelte.

„Ich denke, wir können es wagen.“ Mit dem Stundhauer schaffte er freie Bahn. „Schade, daß mein „Nino“ nicht hier ist!“

„Da! — Da liegt er ja!“ In der Erregung griff Deliane nach Eggeds Arm. „Wo denn — —?“

„Links vor uns, in der Senke!“

Nun sah er auch die ragende Stange, stand neben dem verendeten Kapitalen. (Fortsetzung folgt.)

## Abchluss des Evang. Reichselterntages.

Das Reichsschulgesetz.

Die Vertreterschaft des Evangelischen Reichselterntages in Radeburg nahm vor Beendigung der Tagung eine Entschließung an, in der u. a. das tiefe Bedauern ausgesprochen wird, dass das im Reichstag vorgeschlagene Reichsschulgesetz nicht verabschiedet worden ist. Der Reichselternstag bekennt sich unermüdet zur evangelischen Schule und verlangt nach wie vor ihre Sicherung durch ein Reichsschulgesetz. Weiter wird in der Entschließung die ganze evangelische Elternschaft aufgefordert, sich geschlossen hinter die Forderungen des Reichselternbundes zu stellen und bei der bevorstehenden Reichstagswahl nur solche Parteien und Kandidaten zu wählen, die glaubhaft erklären, den Einbringung des neuen unerschütterlichen Reichsschulgesetzes für die evangelischen Schulforderungen einzutreten zu wollen. An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Duldungstelegramm abgeschickt. — Den Abschluss des Evangelischen Reichselterntages bildete am Abend eine öffentliche Kundgebung, bei der Oberstudienrat Dr. E. Ullrich über das Thema „Der Kampf um Luthers Erbe“ sprach.

## Alle Fahrgefahren überboten.

Versuchsfahrt eines pulvergetriebenen Rennwagens.

Einer deutschen Automobilfirma soll es, ihren Mitteilungen zufolge, gelungen sein, mittels eines neuartigen Rennwagens ganz erhebliche Geschwindigkeiten zu erzielen. Bei einer Probefahrt umkreiste der Wagen mit frenenhaftem Gehalt unter Ausnutzung eines mehrfachen Federwegs die Bahn. Es handelt sich nicht um einen Verbrennungsmotor oder eine Turbine, sondern um einen pulvergetriebenen Rennwagen, der nach den Ideen eines Privatforschers geschaffen wurde. Um die Echtheit des neuen Antriebes zu beweisen, will die Firma eines ihrer Fahrzeuge mit der auf der Berliner Ausbahn möglichen Geschwindigkeit von etwa 150 Kilometer vordringen und dann mit einem zunächst auf Schienen laufenden Wagen den von England erreichten Geschwindigkeitsweltrekord zu brechen suchen. Alle bisher erreichten Geschwindigkeiten sollen überboten werden können. Die Automobilfirma meint, daß die neue Konstruktion (Raketentriebwerk) zwar für die Bewegungsüberhältnisse auf der Erdoberfläche gewaltige und bisher für unmöglich gehaltene Leistungen vollbringe, daß sie aber doch nur eine Vorstufe auf dem Wege zum Raketenflugzeug und zum „Weltraumflug“ bilde. Nichtsdestoweniger sei man schon heute in der Lage, mit unbemannten Maschinen dieses Typs in höhere Schichten der Erdatmosphäre vorzudringen, und die Firma mindestens ist überzeugt, daß es noch in diesem Jahre gelingen werde, auch in den leeren Weltraum vorzustoßen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

Beschlüsse des Deutschen Rentnerbundes.

In Berlin-Charlottenburg trat der Deutsche Rentnerbund (Ely-Kasse) zu seiner Haupttagung zusammen. Die Einleitung bildete eine als Schulung für die Praxis der Kleinrentnerfürsorge gedachte Aussprache, der Delegierten der Landesverbände und Ortsgruppen. In einer Ansprache wies der Bundesvorsitzende, Generalmajor a. D. Vogel, darauf hin, daß die völlig verarmten deutschen Rentner und Rentnerinnen in ihrer Hoffnung auf das geplante Versorgungsgesetz wiederum getäuscht worden seien. Die Aussprache, in der Vertreter fast aller deutschen Landesstellen zu Wort kamen, brachte teilweise scharfe Kritik an den Maßnahmen der Regierung, der Kommunen und der Wohlfahrtsämter. Das jetzige Fürsorgegesetz genüge in keiner Weise.

Mexikolundgebung deutscher Katholiken.

Eine Versammlung von Katholiken aus der Grenzmark Polen-Mexiko sprach sich am Sonntag in Schmiedemühl, zu Tausenden versammelt, vernahm mit tiefster Entrüstung den Bericht über die ungläubigen Grenzstaaten, die sich die mexikanische Regierung gegen die katholische Bevölkerung ihres Landes erlaubt. Sie lassen die mexikanische Regierung wissen, daß sie sich mit ihres Glaubensbrüder solidarisch erklären und den schärfsten Protest gegen diese im Zeitalter der Zivilisation unerhörten Verfolgungsmaßnahmen erheben. Sie erwarten, daß diese Maßnahmen eingestellt werden, und ersuchen Ew. Exzellenz, von diesen ihren Gefühlen und Entschlüssen ihrer Regierung Kenntnis zu geben.

### Österreich

Deutsch-österreichische landwirtschaftliche Zusammenarbeit. Der deutsche Minister a. D. Dr. Hermeß, der zu Vorbesprechungen über die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen mit dem Minister a. D. Zwardowski in Wien eingetroffen ist, erwidert in der Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptverbände. Er wurde er von dem Präsidenten Keitler begrüßt, der auf die schwere Krise der deutschen wie der österreichischen Landwirtschaft sowie auf die Notwendigkeit einer Annäherung und eines Zusammenschlusses beider Landwirtschaften hinwies. In seiner Antwort bezeichnete Minister Hermeß die Zusammenarbeit Österreichs und Deutschlands als Keimzelle und Voraussetzung der Zusammenarbeit der gesamten Landwirtschaft Europas.

### Japan

Der Kampf gegen den Kommunismus.

Die japanische politische Polizei hat neue Schritte in der Bekämpfung des Kommunismus unternommen, die die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenken. So wurde der japanische Redakteur der Zofioter Abteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion, Obara, verhaftet. Ferner sind zwei Auriere der russischen Botschaft, japanische Bürger, verhaftet worden, die der Verbindung mit der japanischen kommunistischen Partei beschuldigt werden. Zwölf Mitglieder des Rates der Arbeiterliga, die kürzlich gleichzeitig mit anderen extremen Organisationen aufgelöst wurde, wurden verhaftet.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die Tagung des böhmischen Reichsausschusses der Deutschen Nationalen Volkspartei und der mitveranstaltenden Organisationen beginnt im Festsaal des Preussischen Landtages am 14. April.

Bremen. In der Sitzung der Bremischen Bürgerschaft wurde die bremische Verwaltungsreform in erste Lesung gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen, Hausbesitzer und Kommunisten mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen.

Basel. Der Bundesrat hat die letzten noch nicht aufgehobenen Ausfuhrverbote mit Wirkung ab 1. August dieses Jahres außer Kraft gesetzt.

Paris. Nach einer Meldung aus Casablanca wurde ein Automobil, in dem sich zwei Zivil- und drei Militärpersonen befanden, von Eingeborenen in der Gegend von Bu Deni überfallen. Die fünf Insassen wurden ermordet.

Rom. Der hier auf Osterurlaub weilende Reichsminister Röhrer hat Mussolini und Volpi einen Besuch abgestattet. Es handelt sich dabei um einen reinen Höflichkeitsakt. Bei dem Besuch bei Mussolini war auch der deutsche Botschafter in Rom zugegen.

Roma. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete neun Teilnehmer einer kommunistischen Konferenz. Es handelt sich um Arbeiter, darunter auch eine Frau. In der Wohnung wurde außerdem eine große Menge kommunistischer Drucksachen gefunden.

Wladkau. Der aus der Haft entlassene deutsche Monteur Wagner ist in Wladkau eingetroffen und fuhr unbehelligt nach Berlin ab. Die deutschen Monteur der A. E. G. in Rußland sowie im Donezgebiet sind nach Deutschland zurückgekehrt.

## Neues aus aller Welt

Beleid der Reichsbahngesellschaft zum Pariser Eisenbahngesellschaft. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dornmüller, hat der Pariser Nordbahngesellschaft anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks auf dem Nordbahnhof die Anteilnahme der Deutschen Reichsbahngesellschaft ausgesprochen.

Von der Zimmerdecke erschlagen. In dem Dorfe Bischof in Mecklenburg hat sich ein Einsturzungsunfall ereignet, das ein Menschenleben forderte. Eine alte Frau wurde, während sie im Bett lag, unter den Trümmern einer einsturzenden Zimmerdecke begraben. Sie konnte zwar noch lebend aus den Trümmern hervorgerettet werden, erlag jedoch bald ihren schweren inneren Verletzungen.

Eine Versuchsfarm für Pelztiere. Die Reichszentrale für Nachwaren und Pelztierforschung in Leipzig plant die Errichtung einer Versuchsfarm für Pelztiere im Connewitzer Wald bei Leipzig. Sie soll den Wissenschaftlern und den Männern aus der Pelzbranche die Möglichkeit geben, die Lebensbedingungen der Pelztiere zu studieren. Neben Kojfischen, Mardern und Muffen sollen auch Silberfische und Nerze gehalten werden.

Tödlicher Unfall auf einer Tantalanlage. Auf einer Tantalanlage in Erfurt wurden zwei Arbeiter beim Reinigen eines Erdtanks, der mit Gassil gefüllt gewesen war, von Gasen getötet. Ein dritter Arbeiter, der die beiden retten wollte, stürzte ebenfalls betäubt nieder. Es gelang schließlich, die Arbeiter wieder an die Erdoberfläche zu bringen, doch waren bei den beiden zuerst Verunglückten, zwei Brüdern, die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Auch der dritte schwere in Lebensgefahr.

Gerechtliches Verfahren wegen der Gartenanlagen des Schlosses Urvilla. Der Pariser Rechtsanwalt Berlet, der im vergangenen Jahre das Schloss Urvilla, das frühere kaiserliche Vermögen Wilhelms II. erwarb, wurde wegen Änderung der Gartenanlagen vor das Strafgericht geladen. Die Domänenverwaltung tritt als Zivilpartei auf und verlangt 100.000 Franc Schadenersatz. In dem Abnahmevertrag hatte sich Berlet verpflichtet, an dem als künstlerisches Gelände erklärten Besitz nichts zu ändern.

Bootskatastrophen mit Todesopfern. Nach einer Meldung aus Paris ist ein Ruderboot mit drei Insassen auf der Loire unweit von Chinon gesunken. Die drei Insassen, zwei französische und ein englischer Schüler, ertranken. — Auf dem Doubs ist ein mit zwei Personen besetztes Boot durch die Strömung abgetrieben worden und gesunken. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Verheiratung einer Prinzessin. Die Heirat des 23jährigen Prinzen Charles Philippe von Orleans, eines Neffen des belgischen Königs, die am 12. April in London stattfand, sollte, im letzten Augenblick unterbleiben. Der Prinz will eine Amerikanerin heiraten, die Protokantin ist, und hatte um die kirchliche Genehmigung nachgesucht. Diese Genehmigung ist, auf Einwirkung seiner Eltern, die sich der Heirat widersetzen, bisher nicht erteilt worden.

Eine unternehmungslustige Keilerin. Fräulein Dorange, die vor einigen Monaten die Straße Paris-Berlin zu Werde brachte, hat Paris verlassen, um einen Mit-Rück-Wien-Budapest-Bufareise anzutreten. Die Keilerin hofft, Ende Juni an ihrem Ziel anzukommen. (Um es dieser Keilerin, die er in Berlin gesehen hat, einigermaßen nachzutun, ist dieser Tage der Berliner Droschkensucher Harmann mit seiner Droschke gen Paris gefahren.)

Gemäldebuch in einem Budapest Palast. Aus dem Palast des Erzherzogs Joseph in Budapest wurde ein von dem niederländischen Maler Peter Bruegel d. J. stammendes Gemälde im Werte von 30.000 Franc von Einbrechern gestohlen. Der Diebstahl erregt deswegen Aufsehen, weil man sich nicht erklären kann, wie die Diebe, von denen bisher jede Spur fehlt, in den Palast eindringen konnten.

### Dunte Tageschronik

Sad Hauheim. Aus unglücklicher Liebe erschof hier ein 23jähriger Student die 17jährige Tochter eines Arztes, die mit ihrer Mutter auf einer Bank in den Anlagen saß.

Paris. Bei der Entleerung eines Straßensabwagens kamen in Agadir (Marokko) zwei Personen ums Leben, gegen dreißig wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Mailand. Das Nordpolpostschiff ist hartberent. Es heißt aber, daß General Robie seinen Flug erst Sonnabend früh beginnen werde.

### Schwere Brände in Westfalen

Schwertein. Aus dem Grundstück des hiesigen Kaufmanns Suhr brannten ein Stallgebäude und ein Speicher mit Holzvorräten nieder. — In Gadow brach in dem Gebäude des Badermeisters Vorderr ein Feuer aus, das das Haus in kurzer Zeit einäscherte. Drei Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden. Eine benachbarte Gastwirtschaft hat schwer gelitten. — In Groß-Tessin bei Neukölln wurden zwei große Wirtschaftsgebäude mit landwirtschaftlichen Maschinen und Futtermitteln an Raub der Flammen. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden.

## Handelskammer Dresden.

Aus dem Tätigkeitsbericht.

Die Handelskammer zu Dresden erstattete dem Amtsgericht Dresden ein Gutachten, daß im Handel mit Bureau- und Schreibwarenbedarf der Abzug eines Kassakontos von fünf Prozent bei Zahlung innerhalb 14 Tagen nicht handelsüblich sei. — In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelskongress vertrat die Kammer die Ansicht, daß die vorübergehende Besteuerung von Wechselaktien bei Vergabe durch ländliche Abnehmer nicht immer praktisch durchführbar sei. Sie befürwortete daher, darauf hinzuwirken, daß die Besteuerungspflicht in solchen Fällen angemessen erleichtert wird. — Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat bei der Beratung des Entwurfs eines Schauffattengesetzes beschlossen, die Schauffattengenehmigung an ein bestimmtes Verhältnis zwischen der Anzahl der Schauffätten und der Einwohnerzahl derart zu binden, daß auf 400 Einwohner eine Schauffätte kommen soll. Die Kammer erhebt beim Deutschen Industrie- und Handelskongress Einspruch gegen diesen Beschluß und betont, daß gegen ein schematisches Zahlenverhältnis die größten Bedenken bestehen. — Zur geplanten Änderung der Gesetze über den gewerblichen Rechtsverkehr trat die Kammer beim Deutschen Industrie- und Handelskongress dafür ein, daß die Eintragung von Warenzeichen ausländischer Firmen auch weiterhin vom Nachweis der schon erfolgten Eintragung im Heimatland abhängig gemacht wird. Das Geschäftsregistergesetz empfahl die Kammer dahin grundlegend zu ändern, daß der Schutz nicht mehr auf das hinterlegte Modell und dessen zufällige Ausführungsweise beschränkt, sondern auf die gesamte Idee bzw. auf die jeweilige Warenartung ausgedehnt, jedoch nur befristet gewährt wird. Nach Ablauf der Schutzfrist müsse die Weiterverwendung und Nachbarmachung der Idee der Allgemeinheit vorbehalten bleiben. — Im Gegenfah zum Beschluß der Stadtverordneten, der die verkaufsfreie Ausnahmefestsetzung vor Weihnachten in Dresden auf zwei beschränken will, trat die Kammer in einem Bericht an das Gewerbeamt Dresden für die Beibehaltung der bisherigen Regelung ein, wonach der Handel an drei Sonntagen vor Weihnachten freigegeben ist, sofern der Heilige Abend auf einen Sonntag, Montag oder Dienstag fällt.

## 100 Jahre Dresdener Gasanstalt.

Die Dresdener Gasanstalten können am 27. April dieses Jahres auf ein einhundertjähriges Bestehen zurückblicken. Es war am 27. April 1828, vier Tage nach der Geburt des damaligen Prinzen Albert von Sachsen und späteren Königs, als in Dresden zum ersten Mal zwischen Schloß und Hofkirche Gaslampen als Illuminationskörper auf den Straßen brannten. Die bedrohliche Nähe der ersten Dresdener Gasanstalt für die wertvollen Museumsanlagen im Zwinger veranlaßte 1839 eine Verlegung des ersten Gaswerkes in die Stiftsstraße, aus welcher Anlage dann in den letzten Jahren das neue städtische Elektrizitätswerk hervorgegangen ist. Nachdem bereits 1833 die einer Privatgesellschaft gehörige Gasfabrik in städtisches Eigentum übergegangen war, machte sich 1864 der Bau einer zweiten Gaserzeugungsanlage, der Neustädter Gasfabrik, notwendig, nachdem sich seit 1854 der Gasverbrauch in Dresden von sieben zu sieben Jahren bereits verdoppelt hatte. Um 1850 betrug der Gasverbrauch in Dresden eine Million Kubikmeter, 1870 fünf, 1900 32 und 1913 64 Millionen Kubikmeter. Nach der 1903 erfolgten Eingemeindung von nahezu einem Dutzend Vororten stellt sich heute die Leistung der Dresdener Gasanstalt, die 30 Gemeinden mit über ungefähr 655.000 Einwohnern mit Gas versorgen muß, auf eine tägliche Liefermenge von 350.000 Kubikmeter Leistung.

## Briefe unserer Leser.

Noch einmal die Fußwege der Meißner.

Die Bitte der Anwohner in der Meißner Straße ist nicht unberücksichtigt gelassen worden; denn es hat bereits die Aufbesserung der Fußwege begonnen. Eine gute Ausführung der Arbeiten ist dadurch verbürgt, daß man die Leitung vom erfahreneren und für Hilfskräfte Wohl stets besorgten Herrn Oberamtsstaatsbeamten Herrn Johann übergeben hat. Die Erneuerung kann natürlich nur innerhalb der hierzu verwilligten Mittel erfolgen. Und hier zeigt es sich leider, daß sich die Bewohner der Meißner Straße die Umwandlung ganz anders gedacht hatten. Wiederholt sei die vor Monaten im hiesigen Amtsblatt in dieser Angelegenheit vorgitane Bitte „was dem einen recht ist, ist dem andern billig.“ Die Bewohner der Innenstadt haben nur gefahrene Fußwege; es ist deshalb nur eine gerechte Forderung, wenn auch für die Meißner Straße solche verlangt werden. Die Forderungen der Bewohner der Meißner sind auch hygienisch vollkommen begründet. Wie hat man sich von der Umgestaltung der Fußwege nichts vom Kirchplatz aus, sondern bereits am Anfang bis zu einem Ende mit Klempfleger zu versehen. Der linke Fußweg ist mit Stommetzeln zu belegen. Die Unterbrechung dieses Fußweges vom Kirchplatz nach der Meißner Straße muß verschwinden, indem die Reste von Henrichs Paus abgetragen und die Bordenfront dieses Grundstücks untermauert wird; außerdem ist die Benutzung eines Teiles des Stadtplatzes und eines solchen von dem Vorgarten des Grundstücks von Römisch notwendig. Durch eine feste Verbindung der Fußwege würde der Straßendurchbruch wohl beschleunigt und die Gefährlichkeit im Verkehr gerade an dieser Stelle vollständig beseitigt. Ein Anwohner.

## Börse - Handel - Wirtschaft

Alltliche sächsische Notierungen vom 13. April 1928.

Dresden. Die hiesige Börse verkehrte bei lebhafterem Geschäft wieder in feher Haltung, wobei insbesondere die Bankaktien profitierten: Commerz- und Privatbank plus 2,75, Braubank plus 6,75, nachdrücklich weitere plus 3,25, Darmstädter plus 5,5, Leipziger Kredit plus 2,5, Deutsche Bank plus 2,5. Höher notierten ferner Polyphon plus 2,5, Vestlofverein plus 7, Sächsische Gashöhle pl. 4,5, Bergmann pl. 5, Neumarkt pl. 4, Rabla plus 3,75, Sachsenwerk Stannionien plus 3,5, Dortmund Ritter plus 3. Einbußen erlitten vor allem die Aktienwerte der Photopapierindustrie: Vereiniigte Photo minus 8, Dresdener Albumin Aktien minus 8,5, Gemischte minus 14, Dr. Kurz Aktien minus 5, Gemischte minus 9,25, Vereiniigte Strohhof minus 4, ferner Gebler minus 2,25, Deutsche Zute, Dürfeld und Union Diehl je minus 2 Prozent.

Leipzig. Bei fester Haltung und lebhaftem Geschäftsgang wurden an der Börse auf fast allen Marktgebieten und besonders bei einer Reihe von Spezialwerten erhebliche Kurssteigerungen erzielt. Höher gestiegen waren vor allem Polyphon plus 13, Hauswaren Wollher plus 10, Commerz- und Privatbank plus 6, Norddeutsche Woll plus 5,75, Nord-Lloyd plus 5,5, Hapag plus 5, Stöhr plus 3 Prozent. Den Gewinnen standen nur wenige und unbedeutende Abträge gegenüber.

Chemnitz. Die letzte Kalluna erhielt sich an der Börse. Auch die Umsatztätigkeit gestaltete sich reiner, so daß durchweg zahlreiche zum Teil recht beträchtliche Kursgewinne zu verzeichnen waren. Über gestraut waren vor allem Darmstädter Bank plus 9, Braubank und Kappelmacherei je plus 7, Commerz- und Privatbank plus 6, Deutsche Bank plus 3, Adca, David Richter und Schubert u. Salzer Genusscheine je plus 2 Prozent, Schöckher lagen dagegen Schubert u. Salzer Aktien minus 3 sowie Bitterdorfer Holz und Schöckher je minus 2 Prozent.

#### Kaffeeerzeugnisse vom 13. April 1928.

Weizen bester neu, 75 Kilo 12,90; Roggen bester neu, 70 Kilo 13,60; Braugerste 14-15,50; Wintergerste neu 11 b/s 12,50; Hafer neu 11,50-12,80; Weizenmehl, Kaffeeauszug o. E. m. Ausl. 23,75; Weizenmehl, Bädermüchmel 21,75; Weizenmehl 70 Prozent aus Inlandsweizen 19; Roggenmehl 60 Prozent 20,75. — In Pöfen unter 5000 Kilo: Futtermehl 1 ohne Sad 13,25; Futtermehl 2 11,75; Roggenkleie inländische 8,90; Weizenkleie grob 8,90; Maiskörner Coplasta 12,50; Kartoffeln in Ladungen, neu, weiß 2,60; rot 2,90; gelb 3,20; Stroh in Ladungen, Preßstroh 1,30; Gebundstroh 1,10. — Im heutigen Markt wurde bezahlt: Kartoffeln neu, Zentner 3,50-3,60; Weizenneu neu, Zentner 2,75-3,75; Preßstroh 1,80; Gebundstroh 1,60; frische Butter, Stück 0,12; frische Butter, 1/2-Pfund 1,10 bis 1,15.

#### Ausländische Berliner Notierungen vom 13. April.

Börsenbericht. London: Befestigt. Die Auswärtsbewegung einiger Terminkursarten setzte sich mit unvermindertener Stärke fort. Das Kaufinteresse des Auslandes hielt an, außerdem gingen aber auch größere Orders aus dem Reich, und letztere der Depositenkassenspekulation ein. Die ungünstigen Meldungen, wie der Metallarbeiterkonflikt in Sachsen, die schwierigen Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau mit schwächeren Berichten vom Schrotmarkt, blieben ohne Einbruch Tagesgeld wurde vorbörslich mit 6-8 Prozent und im Laufe des Mittagsstunden mit 6-7 Prozent und darunter genannt Monatsgeld etwa 7 1/2-8 1/2 Prozent. Im weiteren Verlauf der Börse hörten die vorübergehenden Realisationen bald wieder auf. An ihre Stelle trat eine neue Kaufwelle, die unter Führung von Montanaktien weitere kräftige Kurssteigerungen auf der ganzen Linie bewirkte. Die Entspannung am Geldmarkt machte weitere Fortschritte.

Devisenbörse. Dollar 4,17-4,18; engl. Pfund 20,29-20,43; holl. Gulden 168,40-168,74; Dan. 81,82 bis 81,83; franz. Frank 16,44-16,48; Schweiz. 80,49 bis 80,65; Belg. 58,35-58,47; Italien 22,05-22,09; Schwed. Krone 112,18-112,40; dän. 112,08-112,30; norw. 111,6 bis 111,84; tschech. 12,37-12,39; ästerr. Schilling 58,7 bis 58,88; poln. Flor (nichtamtlich) 46,75-46,85; Argentinien 1,784-1,788; Spanien 70,17-70,31.

Produktbörse. Trotz der etwas festeren Zahlungsbedingungen von den amerikanischen Terminkursen lauten die Cifforierungen für Weizen unverändert, während Auslandsroggen etwas billiger angeboten wurde. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen ist weiter ziemlich knapp, die Forderungen für Roggen sind erhöht. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur geringfügige Preisveränderungen. Meist hat verhältnismäßig kleines Geschäft, jedenfalls sind die von den Mählern geforderten Preise nur schwer zu erzielen. Daher ist bei den gestiegenen Preisen etwas reichlicher angeboten. Forderungen sind allerdings weiter erhöht. Gerste unverändert, für gute Industrie und Futterqualität besteht Nachfrage.

#### Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Weiz., märk. pommerisch	268-271	268-270	Weiz. f. Vrt.	17,5	17,3
Roggen, märk. pommerisch	—	—	Roggen f. Vrt.	17,5	17,3
weiztreuh.	—	—	Raps	—	—
Brauergerste	245-255	245-255	Reinfaat	—	—
Futtergerste	—	—	Bitt-Größen	40-57	40-57
Hafer, märk. pommerisch	254-260	254-260	H. Speiserb.	35-37	35-37
weiztreuh.	—	—	Futtererbsen	25-27	25-27
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Ackerbohnen	24,0-25,0	24,0-25,0
W. br. infl.	—	—	Biden	24-26,0	24-26
Sad feinst.	—	—	Lupin, blau	14,0-14,1	14,0-14,1
W. u. Rot.	32,2-35,7	32,0-35,7	Lupin, gelb	15,0-15,8	15,0-15,2
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Seradella	24,0-28,0	24,0-28,0
br. infl.	—	—	Rapskuchen	19,6-19,7	19,6-19,7
Sonst. Schrot	22,1-22,5	22,1-22,5	Erbsenkuchen	24,0-24,2	24,0-24,2
br. infl.	—	—	Trodenstehl	14,6-14,9	14,6-14,9
Sad	20,7-28,0	20,5-27,7	Sonst. Schrot	22,1-22,5	22,1-22,5
			Trodenstehl	14,6-14,9	14,6-14,9
			Kartoffelst.	26,0-26,6	26,0-26,6

### Curnen, Sport und Spiel

Die Spiele in der Gaugruppe Elbtal D. T. Fußball. Wilsdruff 1 gegen Hödenberg 1. Die Mannschaft des Turnvereins löst Sonntag nach Hödenberg und trifft dort im Gesellschaftsspiel auf die 1. Mannschaft des Hödenberger Turnvereins. Anstoß des Spieles 2 Uhr. Interessante Kämpfe in Radebeul u. auf dem Guts Raths Platz. Neben den vielen anderen Spielen, die, nachdem auch Fußball und Schlagball wieder ihre Vorzüge geoffnet haben, am heutigen Sonntag stattfinden, gilt doch das Hauptinteresse dem Kreismeisterschaftsspiel im Fußball auf dem Guts Raths Platz und dem Auswärtsspiel im Schlagball in Radebeul. Beide Kämpfe sind durch ein Rahmenprogramm vervollständigt worden.

### Spielplan Dresdner Theater.

Opernhaus: Montag 1/8 Andre Chénier; Dienstag 1/8 Nabucco; Mittwoch 7 Die Hochzeit des Figaro; Donnerstag 1/8 Hoffmanns Erzählungen; Freitag 1/8 Der Evangelist; Sonnabend 7 Deutsche Krausführung: Macbeth; Sonntag 7 Undine. Schauspielhaus: Montag 1/8 Zwölfhundert; Dienstag 1/7 Hamlet; Mittwoch 1/8 Schinderhannes; Donnerstag 1/8 für die Freitag-Ausführung der Reihe B vom 6. 4. Die Wildente; Freitag 1/8 Ruff; Sonnabend 1/8 Pension Schöller; Sonntag 1/8 Schinderhannes. Albert-Theater: Montag 1/8 Don Gil von den grünen Dolen; Dienstag 1/8 König Nicolo; Mittwoch 1/8 Peer Gont; Donnerstag 1/8 König Nicolo; Freitag 1/8 Der Eiferer; Sonnabend 1/8 Potofa und Perlmutter; Sonntag 1/4 Durra — ein Junge; 1/8 Sekt von der Watz. Die Komödie: Montag bis Sonnabend 7,45 Jehu Räbel lernen heuten; Sonntag 1/4 Die Tochter ihres Sohnes; 7,45 Jehu Räbel lernen heuten. Residenz-Theater: Allabendlich 8 und Sonntag (22.) 1/4 Broadway. Central-Theater: Allabendlich 8 Affchen. Außerdem Sonntag (22.) 1/4 In der Bekanntheit. Weihen Stadt-Theater: Montag, Donnerstag Freitag und Sonntag 8 Uhr Der Bettelstudent, Operette; Dienstag 8 Uhr Markt in Pulsnitz, Lustspiel; Mittwoch beschlossene Vorstellung; Sonnabend 8 beschlossene Vorstellung.

Haben Sie soviel Zeit?  
Scheinbarja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokassa zulegen und bargeldlos zahlen!  
Stadtgirokassa Wilsdruff.

### Schdammdisch-Rundfunk.

Welle Rürschberg. Sehr geehrter Herr Redakteur! Daß die Feiertage vorüber sind, das brauche ich nicht erst noch einmal besonders zu betonen, das brauche mir alle am Kalender und wohl auch an unsem Vorbemerkung. Das heißt, ich bin an diesen Feiertagen sehr schäbarm gewesen, ich habe meine Budderäume offengehalten, wenn auch die Leide gedacht ham, mir is die Hölze in Kock geschlagen und habe in der Haubdsache Radur genossen und das is bis heute Gold sei Dank noch nicht mit Unkosten und Einbrüddgähern verbunden, wenn mer sich gerade midn Hissen in den Blumenscheiden der Anlagen tummelt und an der Schudjmann tomnd dazu. Der erste Feiertag wure allerdings bald fröhlich bei mir geworden, weil draußen in der Natur der Wind gng und der neue Bruder, und Übergangsbuch meiner Roba doch noch nicht so passend auf ihr Haar aufmündend war, daß er den Gefüßen dieses Windes drohzen konnte. Off einmal gabs ehn Schreierds und der Hud gondelde durch Staubwolken off der Landstraße, bis er off einmal in den Höhen eines großen Schäferhundes landete. Wie der meine Roba sah, kriegte er die Zidern, ließ den Hud fallen und saude wie ehn geölter Widz von kommen. Dem Hude hadde der Auszug weiter nicht geschad, im Gegenteil, der hadde ohne Hossn getriegt, der den Reich aller Kränselfeldern erwaude.

Der Hundewacker ham diese Feiertage werthaud wieder manches Anheil angerich, nich bis hier, auch in Dresden. Eh Wilsdruffe Möbel, 20 Jahr, dunstles Haar, dunstle Oogen, gelunde Gesichtsfarbe, Köddchen bis übers Knie — die loofte sich am Sonnabend eh baar Radfahde, denn am Sonntag da hadde in Dresden Befestigung. Er draf sich mid ihm Guldau und wanderbe midn in de Heide. Im Hühchawze oder wie die Kneipe nu alei hejst, da sinke amds dann eingeledt. Nu läßt sich denken, das lange Toelen und die nein Radfahde, das höst doch nicht zusammen. Als se offn Schudde läst, da brömmen de Sohle wie Feiert, besonders der rechte. Da famle off den geloiden Gedank, se joga e bissel aus. Doch mid des Gesichtes Mädchen — allen wieder, anzugs wolde, war der Bodch weg. Un wenn glei der Guldau undern Tisch troch, der Schuh war weg! Bos nu maßen? Under Rad war deier! Der Ober wurde eigeweid. An den andern Dischen wurde mir schon offbidch. Es half aber nicht, der Bodch mußte doch wieder her! Es wurde alles ausgefacht un er wurde endlich off gefunden, nu das hejst, bloß der Widz mid der Kackz un de Sohle. Was erich noch drumrum war, das hadde ehn Dadel getroffen. Der Lad had wie Schedschwarde gegländ un da is das Hundewack off andere Gohank gekommen. Was noch geworden is, das sonntsch leider nicht erfahren. Reegischerweise had des Buddchen noch den andern Radfahd ausgezogen un is in Schrimben heemegahn, oder habder der Widz broneie un als Birlofchen gebohrt, wie gelogt, es is allemal so: Die drei warn, die erzähln nicht, aber alle freien, wenn die andern vom Rürschberg aus gewell wern. Aber soviel wech, ehn baar wie Radfahde hadde wieder getriegt. Nu wende woß das nächstemal ne finken aussich, denn da hadde's Referow, wenn wieder ehnmal ehn Hund Abbidch hadde.

Gewunder habe ich mich jeder den vielen Rad, den ich an den Feiertagen lederrall gedroffen hab und der in den Verteilungsanzeigen keinen Niederstog gefunden hadde. Na, ich wünsche allen Reiderleiden alles Gute und mit das Beste. In Amerika verlobt mer sich och seide und heratet dann aber och, was bei uns manchmal nich der Fall sein soll. Doderher wird aber über dem großen Wasser jedd der „Ehe-Altard“ eingegleid. Das is nu nich etwa ehn Scherz, sondern bitterer Ernst, es sollen dort Eheleute in einer gewissen Zeit gedrennd leben, un sich dann wieder zusammen zu finden. Ob das nu immer so richtig geht, wie es vielweid gedocht is, das is ehn andere Frage. Im Grunde genommen gibd es so etwas in Doidschland och schon, mer schridt bloß bei uns nich so viel deroon. Ich erinnere nur an die Schrottdewer im Sommer, die och de steernbe Erdolungszeit hier so manden lieben Ehegadden sind, zumal wenn er ehn Fremdbin hadde.

Es darf aber keine sin, die das Berg so voller Ebride hadde, dasse ehn dann och noch in den April schid, wies jedd mein Freund Bonnemollig gegang is. Ferner der nämlich de Radur geniesen will, da nimmder seine Hinde offn Wudel un markerd ehn Sonnadsagher. Ehn Hasen oder ehn Rebbschad had er noch nicht geban, da is er viel zu kindertisch, aber off das Raubzög da habderich abgelehn, vor alla off de Dache, die off kein Reviere tummeln. Die willer alle allehne wogbudzen. Sie lern sich nu keine Offnung vorschbelln, als mol Sonnads das Deleson bimmeld und ähm seine Fremdbin ihm middeid, dasse wieder ehn Dachs off seine Hutten erschlagen ham. Fuchschellesswid isser geworden und wer weiß, was alles bafstend wär, wenn mer sich grade ehn boofe große Jabe gebodde hadde, die so funlein had, daffer garmich rischieren konnte, dort nauz zu loofen. Das — ich meene die große Rede — war sei Bild; denn wassen off sein Reviere als der erschlagene Dachs off ehn Serwiebde bröndendier wern sollte, das had ehn Dresdner Professor der Zoologie als ehn Kreizma zwischen Ralte un Schibymus wärllich und wachschobd selbschdelld. Da gibds nämlich garmich ze feiern.

### Herzogshöf Schtrammbach.

### Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Leipzig (365,8), Dresden (275,2). Sonntag, 15. April, 8.30: Orgelsonert aus der Matthäus-Glocke. Organist Herr. 9: Morgensonert. Mittw.: Rälhe Weidel (Gelang), Altem Kintultin (Cello), Thilo Heud (Horn), Friedbert Sammler (Bgl.). 11: Eva Schumann-Dresden: Die Isajalen Romane von Viktor Hugo. 11.30: Reg.-Kat Dr. Sudwald-Jena: Der Lehrer als Volkshilfsmittel. 12: Dresd. Streichquartett, Blumer (Klavier), Moderne Kammermusik. Mittw.: Sonate für Violine und Klavier. Simonowits: Streichquartett 4dur. 15: Aus den

Wochenzeitungen. 15.45: Sprüche des Deutschen Sozialismus. 15.30: Konzert des Bläserorch. Leipzig. Mittw.: Weihenstadt. Dr.: Weber, Campa: Nicolo. — Weihenstadt Morgenzeitung. — Müller: Weihenstadt. — Schred: Sonnabend. — Jörnke: Weihenstadt. — Baumann: Der Weg steht ein. — Müller: Im Wasen. — Baumann: Ehn Liebe hat den Was. — Tschollwitz: Romane. — Kähn: Der Traum. — Berger: Der urchtame Jäger. — Köhler: Kollend Heiderbühn. — Schornstein Schmalbeses Landjes. — Greg: Negler Frühling. — Steinwendel Wanderland. — Abt: Wanderlust. — Wandern im Frühling. — Freuden: Elbendmasche Rollsmult. 18: Prof. Dr. Weidmann: Die Ereignisse der Erde. 18.30: Dr. Schüller: Die Sterne mit eigentlichem Wechsel der Weltzeiten. 19: Dr. Richter-Konert aus dem Dresd. Zoo. Mittw.: Weihenstadt. — Thea-Gold (Bl), Gekuhn Rom (Klavier), Wander-Lied. Weihenstadt. — Heron-Duo. — Guld Krebsen-Arie. — Abt: Ich hab is erlort. — Paul: Ein Paration über ein ständes Thema. — Strohm: Wie wandelten. Immer leber wird mein Schimmer. — Tschollwitz: Ein. satelische 8-moll. 22.30: Tanzmusik.

Montag, 16. April, 16.30: Leipziger Funfjahr. 19: Weihenstadt. Weihenstadt. Weihenstadt. 19.30: Dr. Schüller-Dresden: Vom Ritelberg zur Elbtaule. 20.15: Italienischer Abend. Mittw.: Schmalbeses-Landjes. Mittw.: Simonowits: Streichquartett 4dur. — Kellner: Streichquartett 4dur. 21.15: Dresd. Funfjahr. Simonowits: Streichquartett 4dur. — Betras: Weihenstadt. — Großmann: Gorbis aus der Welt des Rosenmond. — Weizer: Weihenstadt. — Krause: Weihenstadt aus Ene Frau von Format. 22.15: Tanzmusik. Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. Stettin Welle 236.

Gleichzeitende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend. 10.10: Kleinhandelspreise. 10.15: Tagesnachrichten I. Wetterbericht. 11.00-12.50: Schallplattenmusik. 11.30: Vorberö (Sonnabend 11.00). 12.55: Zeitzeichen. 13.30: Tagesnachrichten II, Wetterbericht. 15.00: Vörienberö (Sonnabend anschließend an die Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten). 15.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitanlage. 15.30-16.55: Schallplattenmusik. Anschließend an die Nachmittagsveranstaltung: Karfreitag fürs Haus, Theater- und Filmbericht. \* Anschließend an die Abendveranstaltung: Wetterbericht, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanlage, Sportnachrichten.

Deutsche Welle 1250 überträgt die Abendveranstaltungen der Berliner und anderer Sender (auch Sonntag).

#### Sonntag, 15. April.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. 9.00: Morgensonert. — Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms. 11.30: Funfminäer aus dem Groß. Schauspielhaus. Militärkonzert der vereinigten Musikverbände d. 1. und 2. Aufb. 9. (Preuß.) Inf.-Regts. Potsdam u. Spandau. 14.00: Kurzschiff. 14.30-15.25: Für den Landwirt. 15.30: Entscheidungsspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft zwischen Vertba B. S. C. und Tennis-Vorwärts u. d. Deutschen Stadion Berlin-Grünwald. — Danach: Musikalische Stunde. — Anschl.: Werbenachrichten. 18.40: August Stelzenmüller: Internationale Postwagenausstellung Leipzig und Daimler-Benz. 19.00: Ceresfakt. Emil Rabold: Der Journalist als Gestalter der Zeit. 19.30: Dr. Joseph Böbel: Die Habereife. 20.00: Dr. Albrecht Philipp, M. D. R.: Die parlamentarische Untersuchung über die Ursachen d. deutsch. Zusammenbruchs 1918. 20.30: Ein Abend in Grözing. — Anschl.: Wetterbericht, Tagesnachrichten, Zeitanlage, Sportnachrichten. 22.30-0.30: Tanzmusik.

#### Deutsche Welle 1250.

9.00: Morgensonert. — Anschl.: Übertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. 11.30: Funfminäer. — Übertragung aus dem Gr. Schauspielhaus. Militärkonzert. 14.00 bis 14.30: Wink für Liebhaberphotographen. 14.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14.45: Wochenrückblick auf die Markt- und Wetterverhältnisse. 14.55: Dünung der Landwirtschaft. Kulturpflanzen. (Stidhoffstänger). 15.30: Entscheidungsspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft zwischen Vertba B. S. C. und Tennis-Vorwärts. (Übertragung aus dem Deutschen Stadion Berlin-Grünwald.) Am Mikrophon: Hans Gold. — Anschl.: Musikalische Stunde. 18.00-18.45: Gedanken zur Zeit: Die Not des Theaters. (Ein Dreigespräch zwischen dem Dichter Riet Brecht, dem Intendanten Weichert-Frankfurt a. M. und dem Kritiker Alfred Kerr.) 19.00 bis 19.25: Übertragung aus Breslau: Die volkstümliche Bedeutung der Feuerwehren und der 20. Deutsche Reichsfeuerwehrtag im Juli 1928 in Breslau. 19.30-20.00: Fritz Reuter. 20.30: Ein Abend in Grözing. — Anschl.: Pressenachrichten. 22.30-0.30: Tanzmusik.

#### Stettin Welle 236.

9.00: Morgensonert. Ansprache des Faktors Pötter, Vorkleber des Dialonischenhauses Weihenstadt in Stettin. 11.30: Berliner Programm bis 18.40 und ab 19.00.

#### Montag, 16. April.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. 15.30: Gertrud Sternberg-Isolani: Wege zur Ehe. 16.00: Techn. Wochenblätter. 16.30: Volkstun. Romole v. Werner Schell. 17.00: Sonate G-Moll, Opus 19 von Bachmannow. — Anschl.: Werbenachrichten. 18.30: Dr. Alfred Rubin: Franziska de Goya. 18.45: Zu Wärtten: Arbeiter und Theater. 19.10: Dr. med. Ernst Rothe: Wie wächst der Mensch? 19.35: Dr. Ing. Paul Jander: Neues Sehen — Neues Bauen. 20.00: Prof. Dr. Richter: Portrait aus der deutschen Romantik. 20.30: Italienischer Abend. — Anschl.: Wetterbericht, Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanlage, Sportnachrichten. 22.30: Von Lenz und Liebe.

#### Deutsche Welle 1250.

12.00-12.30: Englisch für Schüler. 14.00-14.30: Die Zahresbilanz und ihre Bedeutung für Einzelhandel und Gewerbe. 14.30-15.00: Rinderstunde. Märchen und Geschichten: Schauspielere kommen. Von Johanna Siebe. 15.00-15.30: Die Geflügelucht als landwirtschaftl. Betriebszweig. 15.35 bis 15.40: Wetter- und Börsenbericht. 15.40-16.00: Rezept: neuzeitlicher Ernährungs. 16.00-16.30: Englisch (kulturwissenschaft-literarische Stunde). The Englishman's Prerogative. 16.30-17.00: Albrecht Dürer zum 400. Todestag. 17.00 bis 18.00: Nachmittagskonzert Berlin. 18.00-18.30: Techn. Vortragung I. Radararbeiter und Werkmeister: Elektrotechnik. 18.30-18.55: Englisch f. Anfänger. 18.55-19.20: Die Arbeit der Frau im landwirtschaftl. Genossenschaftswesen. 19.20-19.45: Vertonia. 19.45-20.10: Das Hässliche Weimat. 20.30: Italienischer Abend. — Anschl.: Pressenachrichten. 22.30: Von Lenz und Liebe.

#### Stettin Welle 236.

Berliner Programm bis 20.30. 20.30: Moderner Operettenabend. — Anschl.: Wetterbericht, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanlage, Sportnachrichten. 22.30: Berliner Programm.

### Radio

= auf Teilzahlung =

Empfänger, Lautsprecher, Netzanschluss- u. Ladegeräte

Denken Sie noch heute daran, uns zu benachrichtigen, wir zeigen Ihnen völlig kostenlos u. unverbindlich in Ihrem Heim, welche Genüsse ein guter Empfänger Ihnen zu bieten vermag

### Hennig & Co., Wilsdruff, Ruf 67

Röhren, Akkumulatoren, Anodenbatterien  
Antennematerial Akku-Ladestelle





Historische Skizze von Wilhelm Krenn.
Zwischen vor der Stadt, nach dem Mann zu, liegen sie...

So bergeht langsam mit dem Hingebogen der Stadt...
beden die Gatten in den Hingebogen ein, nach ein letztes...

Man, Genuß in den Gertrudengarten liegen die beunruhigten...
Sprechende und wieder zurück das Feuer auf die...

Gesundheitspflege bei Lenzbeginn.

Es ist eine alte Weisheit, daß man im Frühling...
grüne Sträucher essen soll, um das Blut zu reinigen...

Unlere Heimat im Weltkriege

1915 Bearbeitet von A. Kühn e. Wilsdruff.

Sonabend, 5. Juni
Wie wird nun die Einnahme von Br. auf die Haltung Bulgariens und...
Mittwoch, 23. Juni
Früh 8 Uhr läuten die Glocken und die Schulfahnen wehen: Lemberg...
Donnerstag, 24. Juni
Schöffengerichtsverhandlung: Mühlenbesitzer Sp. hat 2 Mal Schwarz...

doch geflaggt! — „Wahrhaftig, und Wehners und Adler auch!“ An der...
Mittwoch, 23. Juni
Früh 8 Uhr läuten die Glocken und die Schulfahnen wehen: Lemberg...
Donnerstag, 24. Juni
Schöffengerichtsverhandlung: Mühlenbesitzer Sp. hat 2 Mal Schwarz...

(Fortsetzung folgt.)

## Von Sport und Turnen



In der Berliner Damen-Waldbauhinne-Schule der Turner schlug Frä. Stahr, Friedrichshagen, die achtmalige Meisterin Frä. Spindler (links). Die Siegerin legte die 1,5 Kilometer lange Strecke in 7 Minuten 05,1 Sekunden zurück. (Schärer)



Rechts: Die Fußballmannschaft Warsa-Posen siegte gegen Tennis-Borussia-Berlin 5:2. Das Bild zeigt den guten polnischen Torwart bei der Abwehr. (Posp-Orlov)



Links: Der deutsche Federgewichtsboksemeister Neak, der zum zweiten Male um seinen Titel kämpfte. (Pressphoto)



Unten: Die Radmannschaft der Universität Cambridge, die in dem weltberühmten Wettkampf gegen Oxford mit 20 Fahrern siegte. Cambridge hat bisher 26, Oxford 49 mal gesiegt; ein Rennen blieb unentschieden. (Pressphoto)



# Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Zichunke, Wilsdruff



## Neue Wege der Schule

Die Hausbesuchung spielt im modernen Unterricht eine wichtige Rolle. Die Gründung der Kinder zum Genuß der Kunst und zur eigenen künstlerischen (plastischen) Ausbildung durch Malen und Zeichnen ist ein wichtiger Bestandteil der Schulbildung. Die Kinder werden bei oft phantasievollen Arbeiten der kleinen Kunstwerke gelehrt und so zu neuen Leistungen angeregt. (Pressphoto)

Der Wilsdruffer Sturm (1928).  
 öffentliche Hilfe von Wilhelm K...  
 Strafen vor der Stadt nach dem...  
 M...  
 S...  
 und...  
 nach...  
 an...  
 Dann...  
 8...  
 Beide...  
 dieser...  
 oder...  
 Erfolg...  
 dient...  
 im u...  
 mit...  
 55...  
 in die...  
 56







